

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Helm
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Freiwillige Unfall=Unterstützung.

40. Jahrgang.

„ich lasse euch erzergieren, bis ihr umfallet“, „nicht die ersten seit ihr, die ich um die Erde gebracht“, „wenn ich könnte, wie ich wollte, so schüge ich euch die rote Suppe aus dem Mund“. Die vernommenen Landwehrleute bekräftigten jedoch die Schimpfworte.

(?) Bochum, 10. Okt. (In den Koff ge-
schossen.) In einer Wohnung in der Nähe der
Hauptstraße erschoss sich der Arbeiter Max
Biemer aus der Brückstraße eine Revolver-
kugel in den Kopf. Er verletzte sich schwer und
mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Was
den Mann zu der Tat veranlaßt hat, ist un-
bekannt.

(?) Medlinghausen, 10. Okt. Der west-
fälische Dist. anverwandt ist hier eine Haupt-
versammlung ab, zu der über 100 Delegierte
erschienen waren. Den Vorsitz führte Landrat
Droge-Münster. Der Jahresbericht wurde von
Droge-Münster vorgelesen. Der Bericht wurde
ausgegeben. In abgelaufenen Jahre 40 034
Mark betragen. Der Kassenbestand beträgt 850
Mark; hinzu kommen Kassegelder in Höhe von
4750 Mark. Der Etat für 1913 wurde auf 100 000
Mark veranschlagt. Domänenpächter Schürich-
Berlin hielt einen lehrreichen Vortrag über den An-
bau von Feldgemüse, der Agrarökonomiker
Rietz-Berlin sprach über die Verwendung künst-
licher Düngemittel beim Obstbau. Das Vorstand-
mitglied Realisationsdirektor Treuhen-Berford wurde
zum Ehrenmitglied ernannt.

(?) Effen, 10. Okt. (Die Gefährlicheren
Methylalkoholvergiftungen vor Gericht.) In
den Tagen des letzten Vergarbeitsausflusses im
März d. J. erkrankten plötzlich eine Anzahl Be-
wohner der Brückstraße in Effen nach dem
Genuß von selbstgebrannten Schnaps. Da vier von
ihnen nach kurzer Zeit starben, so wurden amt-
lich sofort Ermittlungen angestellt, die ergaben,
daß der Schnaps aus einem „Weingeist“ herge-
stellt war, den man in der Effen-Drogerie, In-
haber Jean Knebeck, in Effen, Bochumer
Straße, erstanden hatte. Der Drogist, dem vor-
geworfen wurde, daß er Weingeist Methylalkohol ver-
kauft zu haben, bestritt das entschieden und be-
hauptete, den Reinen Brennspiritus verkauft zu
haben, den sie verlangt hätten. Inzwischen war
man darauf aufmerksam geworden, daß schon im
November v. J. in Uffendorf ein Todesfall vor-
gekommen war, dem daher unter den obwaltenden
Umständen ein erhöhtes Interesse entgegen-
gebracht wurde. Es handelte sich um den Vergar-
mann Seiwitz, bei dem damals als Todes-
ursache Methylalkoholvergiftung angegeben worden ist.
Seiwitz hatte von demselben Drogisten Wein-
geist zur Schnapsbereitung bezogen und war unter
ganz ähnlichen Symptomen, wie die vor-
liegenden, gestorben. Da die Feststellungen er-
gaben, daß tatsächlich Methylalkoholvergiftung vor-
lag, wurde der Drogist Knebeck am 20.
März d. J. in Haft genommen. Dienstag hatte
er sich vor der 4. Strafkammer des hiesigen
Landgerichts zu verantworten und zwar wird
ihm zur Last gelegt, am 26. November 1911
und Ende Februar und März 1912 fortgesetzt
handelt, wissentlich Gegenstände, deren Genuß
die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet
sind, verkauft und feilgeboten oder sonst in Ver-
kehr gebracht und durch diese Handlung den Tod
von Menschen verursacht zu haben. Der Ange-
klagte bestritt jede Schuld und erklärte, nur
Brennspiritus verkauft zu haben. Dienstag wurden
nur einige Zeugen vernommen, die über die
tatsächliche Erkrankung der Verstorbenen berichteten.
Zu der Verhandlung sind etwa 100 Zeugen und
mehrere Sachverständige geladen. Sie wird vor-
ausichtlich 5 Tage dauern.

(?) Effen, 11. Okt. (In die Gefährliche
Maschine geraten.) Im benachbarten Vorfeld gerieten
gestern die Eisenbahnarbeiter Johann Ollig
und Paul Ribber auf der Eisenbahnstation
bei Bornahme einer Reparatur in die Gefähr-
liche Maschine und wurden erdrückt.

(?) Mülheim-Ruhr, 10. Okt. (An Fleisch-
vergiftung gestorben.) Die Familie des Formers
Ernst Schauenburg hatte Montag Bierschinken ge-
essen, nach dessen Genuß der Mann und ein
Kind erkrankten. Der Mann starb infolge von
Fleischvergiftung in der Dienstag-Nacht. Das
Kind ist auf der Besserung. Auch eine andere Fa-
milie, die von dem Fleisch desselben Tieres ge-
essen hatte, ist erkrankt.

(?) Duisburg, 11. Okt. Als verdächtig des
Raubmordes an der Älterin Martha Son-
nenberg in der Glienriede bei Hannover
wurde der Duisburger Schlosser Franz Bodelamp
von hier verhaftet. Auf die Ergreifung des
Täters hatte der Staatsanwalt 1000 Mark
Belohnung ausgesetzt. B. machte sich dadurch
verdächtig, daß er nachweisbar der Älterin ge-
hörige Gegenstände, wie Sandtasche, Schirm usw.
mit sich führte.

s. Christlicher Gewerkschafts- Kongreß.

In der dritten Sitzung des 8. Christlichen
Gewerkschaftskongresses berichtete Verbandssekretär
Baltus (Köln) über „Stellung und Auf-
gaben der Bezirks- und Ortsstellen in den chris-
tlichen Gewerkschaften“. Er skizzierte die Aufgaben
der Bezirksstellen und Komitee, deren Schwerpunkt
in der Organisation liegen müsse; eine ihrer wich-
tigsten Aufgaben sei Vorbereitung und Durch-
führung sozialer Maßnahmen, ferner die Veranstaltung
sozialer Kurse u., während die Beteiligung an
kommunipolitischen Wahlen den Komitees unter
keinen Umständen gestattet ist. — Die von dem
Referenten vorgeschlagene Resolution wurde angenom-
men. — Guttsche (Eberfeld) sprach über „Die
Stellung der Staatsangehörigen und Staatsarbeit-
er in der christlichen Arbeiterbewegung. Er
ging von dem grundlegenden Unterschied zwischen
den Verhältnissen der Staats- und der Privat-
arbeiter aus und hob die eminente volkswirtschaft-
liche Bedeutung der staatlichen Betriebe hervor.
Im Zusammenhang damit erläuterte er die recht-
liche Stellung der Staatsarbeiter und wies darauf
hin, daß ihnen infolge des eigenartigen ihrer
Stellung ein Streikrecht nicht zugesprochen
werden könne. Er kam hierbei auch auf die
bekannten Vorgänge in Bayern zu sprechen und
strebte aus das Verbot des deutschen Militär-
arbeiterverbandes vor dem Gesetz der
sozialdemokratischen Presse zurückzuführen sei.
Die Resolution des Referenten fand gleichfalls ein-
stimmige Annahme. — Die Vertreter der Eisen-

bahnerverbände von Bayern, Württemberg und
Mecklenburg haben die Vorteile des Anschlusses
an den Gewerkschaftsverband für ihre Arbeiter
hervor, erhoben aber lebhaft Klage über die An-
griffe seitens der sozialdemokratischen und der
neutralen Verbände. — Verbandssekretär Berg-
mann (Köln) erstattete ein Referat über „Ar-
beitsnachweis und Arbeitslosenfürsorge“, in wel-
chem er eine größere Stabilität des Arbeitsmarktes,
besseren Schutz der nationalen Arbeitskraft, reichs-
gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung, Sorge
für die unverschuldet Arbeitslosen und eine
reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung auf beruf-
licher Grundlage forderte und betonte, daß für die
Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge die
Mitwirkung der Gewerkschaften unentbehrlich sei,
weil ihnen ein entsprechender Einfluß einzu-
räumen sei. — Der Referent wurde zugestimmt.
— Desgleichen einer weiteren Reihe von Vorträgen,
die sich gegen die sozialdemokratischen Monopol-
tarifverträge richteten, ein Reform des Stellen-
vermittlungsgesetzes verlangten und die Befreiung
der geheimen Kennzeichnung militärischer Arbeiter
durch die Ausgabe verschiedener an sich gesetzlich
gestatteter Arbeitshefte forderten. — Ebenso wur-
den debattiert die Anträge betreffend Erhebungen
über das Wohnungs- und Familienwesen in der
Ziegeleiindustrie, die Regelung der Arbeitszeit in
den Glashütten, die Anpassung der Arbeits- und
Lohnverhältnisse der Glashausangehörigen an die
Grundzüge der christlichen Gewerkschaften und be-
treffend die Berücksichtigung jener Ladengeschäfte
ausgegeben, welche nur Fabrikate von solchen
Firmen führen, welche die Arbeits- und Lohn-
bedingungen ihrer Arbeiter mit der Organisation
vereinbart haben.

Eine thüringische Dorftragödie vor Gericht.

Vor dem Schwurgericht in Weimar begann
die Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Albert
Barth und dessen Ehefrau Pauline geb.
Wagner aus Langen im Thüringen wegen
Mordes an ihrer 8-jährigen Tochter, dem
Landwirt Richard Wagner. In der Ver-
handlung wird auch die bis heute noch nicht ge-
klärte Ermordung einer Gutsbesitzerin der Verta-
Jahn herein, die bereits 6 Jahre zu lebenslängl.
Mord verurteilt wurde. Der Angeklagte ermordete
Richard Wagner ein Verlobtes, bei dem
er seinem Bruder Karl in Wege standen ha-
ben soll. Die 5. Instanz beschuldigte da-
mals Karl Wagner, das Mädchen aus Eifer
ermordet zu haben, jedoch waren die Zeu-
gen nicht zu überzeugen. — Richard Wagner war
vor einiger Zeit tot in seinem Bette gefunden
worden und die Untersuchungen ergaben, daß er
wahrscheinlich erdrosselt worden war, worauf Karl
Wagner und die Ehefrau Barth in Untersuchungs-
haft genommen wurden. — Die Vernehmung der
8-jährigen Hauptangeklagten Frau Pauline Barth
nahm fast den ganzen Tag in Anspruch. Auf
die Frage, ob sie der ihr zur Last gelegten
Tat schuldig bekenne, erwiderte sie, das könne nie-
mand sagen; sie habe aus Liebe und gutem
Gemüt ihren Bruder, den sie erhängt aufgefunden
habe, abgehängt, um der Familie die
Schande zu erheben. Daß sie ihren Bruder um-
gebracht habe, könne niemand behaupten. — Das
Verhör beschloß sich in der Hauptphase um die Um-
stände, unter welchen der verlorene Richard Wagner
aufgefunden wurde. Der Bruder der An-
geklagten, Karl Wagner, der gleichfalls als ver-
dächtig in Haft genommen war und sich im Ge-
fängnis in Mordabsicht erkrankt hatte, hatte bei
seiner Vernehmung angegeben, Richard Wagner sei
ganz schön in seinem Bette gestorben. — Albert
Barth, der heutige Mitalangeklagte, hatte angegeben,
sein Bruder sei von einem Fremden, der Geld
wollte, erdrosselt worden; die Pauline Barth wie-
derum hatte ausgesagt, sie hätte ihren Bruder
in seinem Zimmer an einem Nagel erhängt auf-
gefunden, ihn abgehängt und später ins Bett
gelegt. Der Selbstmord müsse nachmittags er-
folgt sein. Später änderte Pauline Barth ihre
Aussage dahin ab, sie hätte ihren Bruder Richard
Vormittags an der Weinscheintreppe aufgefunden
und ihn dann in seine Stube geschleppt
und den Leichnam zu Werke gebracht. — Die Ärzte
erklären aus verschiedenen Gründen dies als nicht
vorliegend. Die Pauline Wagner bleibt jedoch da-
bei, daß ihr Bruder sich selbst erhängt habe
und zwar vermutlich in einem Anfall von Geistes-
störung. Tatsächlich war er auch längere Zeit
in der Irrenanstalt Hildburghausen untergebracht
gewesen. Der verlorene Richard Wagner hatte
von seinem Erbe an seine Schwester und an
seinen Bruder Karl je 6000 Mark auszuhändigen,
hatte aber nur 4000 Mark davon bezahlt, ob-
wohl er über ein Vermögen von circa 35 000
Mark verfügte, einen größeren Wadaanteil und
ein Paar Anwesen besaß und außerdem Spar-
bücher im Besitz gehabt hatte. Die Verhältnisse
zwischen den Geschwister waren nie besonders gute.
Wie die Anklage annimmt, hat die Pauline Wagner
unter Verleumdung ihres Mannes und ihres Bruders
Karl ihren Bruder Richard erdrosselt, um sich in
den Besitz seines Vermögens zu setzen. — Beide
Angeklagte leugnen hartnäckig die Tat.

Aus den Aussagen ist zunächst jene des Guts-
besitzers Stäbeler aus Langenstraße bemerkens-
wert, der behauptet, daß Karl Wagner ihm ein-
mal, als sie über das Vermögen des Richard Wagn-
er sprachen, mit einer bezeichnenden Schlagbe-
wegung gesagt habe: er gebe gern einen Hundert-
markschein zum Bette, wenn einmal einer käme,
... Landwirt Stöckmann, der mit dem Er-
mordeten befreundet war, hat von dem Chemann
Barth gehört, daß Karl Wagner den Verstorbenen
einmal geprügelt habe und daß er sicher totge-
schlagen worden wäre, wenn er, Albert Barth, nicht
da gewesen wäre. — Weitere Zeugen sagen aus,
daß der Angeklagte Barth in seinem eigenen Hause
wenig zu Hause hatte und sogar die Befürchtung
ausgesprochen habe, daß es ihm selber einmal an
Leben gehen könne. Der Ermordete habe beson-
ders vor seinem Bruder Karl Angst gehabt und
jede Begegnung mit demselben nach Möglichkeit ver-
mieden. — Kommissar Emil Wagner aus Saal-
feld, war mit dem Ermordeten sehr bekannt und
glaubt nicht, daß derselbe Selbstmord begangen
habe, da er dazu keinen Anlaß hatte. Aus den
Aussagen mehrerer Zeugen geht hervor, daß das
Gewicht des Korbes mit der Leiche für die Frau

Barth ein Hindernis gewesen wäre, den toten Kör-
per in das Zimmer hinaufzuheben. — Der Haus-
arzt des Ermordeten Dr. Hartung (Mordstadt)
sagt aus, daß Richard Wagner ihn wiederholt kon-
sultiert und dabei über alle möglichen Krankheiten
geklagt habe, obwohl er lediglich eine kleine Her-
zaffektion hatte. Richard Wagner habe dabei oft
so konfuse Reden geführt, daß ihm, dem Arzt, selbst
ganz im Kopf geworden sei. Auch habe der
Ermordete ihm gegenüber geklagt, daß er in der
Anstalt mißhandelt worden sei und er habe dieser
Behauptung Glauben geschenkt. — Der Neffe des
Ermordeten, Alfred Wagner, hat auf Veranlassung
des Verstorbenen einmal Mord im Kopf geholt. Er be-
klagt, daß Richard Wagner und sein, des Zeugen
Vater, Karl, nicht gut miteinander auskommen
seien. Eines Tages sei er mit seinem Vater
auf dem Feld gewesen und da sei seine Tante, die
eigige Angeklagte gekommen und habe ihnen mit-
geteilt, daß es dem Onkel (Richard Wagner) nicht
gut gehe; er habe aus Mund und Nase. Später
sei sie dann wiedergekommen und habe gesagt, er
sei toten gestorben. — Der nochmalige vernommene
Freund des Verstorbenen, Otto Stöckmann, sagt
aus, Richard Wagner habe sich wiederholt über
Mißhandlungen durch seine Verwandten beklagt, die
ihn geschlagen und gewürgt hätten. Richard Wagn-
er habe sehr am Leben gehangen und sei sehr um
seine Gesundheit besorgt gewesen, so daß ein Selbst-
mord wohl ausgeschlossen erscheine. — Zu dem
Standesbeamten Kleinhaus hat die Angeklagte
Barth bei der Erstattung der Todesanzeige gesagt,
ihr Bruder sei um 3 Uhr gestorben, während sie um
diese Zeit noch am Bette gewesen sei. —
Pastor Sommer stellt fest, daß die beiden An-
geklagten im ganzen Torke für unschuldig gelten.
Auch ihm gegenüber hat Richard Wagner sich oft
eigenartig benommen. — Der Leichenhauer S. H. B. n. e. r.
hat die Leiche abends bei Laternenlicht zwischen
9 und 10 Uhr beigesetzt. Er fand die Leiche an-
gekleidet auf dem Bette liegen und konnte an der-
selben verschiedene Verletzungen feststellen. Als er
den Körper des Nachbarns öffnen wollte, habe
ihm die Angeklagte ein größeres Gefäß an-
geboten, das er aber zurückgewiesen habe; das Be-
nehmen der Angeklagten sei ihm für verächtlich ge-
kommen. — Die Sachverständigen sind der An-
sicht, daß nicht Selbstmord, sondern Erdrückung
vorliegt.

Urteil.
Das Urteil wurde Donnerstag gefällt. Es lau-
tet: Die Angeklagte Pauline Barth wird
wegen Mordes zum Tode verurteilt, der
mittangeklagte Chemann Albert Barth wird
freigesprochen.

Aus aller Welt.

Der meistdekorierte preussische
Stabskapitän ist mit dem 71-jährigen General-
major a. D. Eugen von Meyer in Hannover aus
dem Leben geschieden. Der Vater des Verstor-
benen war Georg Meyer, der mit dem Titel
eines „Armeeberaters“ die ritterliche Ausbildung
des Offizierskorps des bismarckischen Hannoverischen
Heeres leitete und seine eigene hervorragende ritter-
liche Begabung auf seine drei Söhne vererbte,
die sämtlich bei der preussischen Kavallerie zu Ge-
neralen avancierten. Der Verstorbene war als
Leibschwager Kaiser Wilhelms I. lange Jahre
zum Königlich preussischen in Berlin kommandiert,
wo er an allen Ertzügen, Einholungen usw. teil-
nahm und so die zahlreichen Orden erhielt. So-
lange Kaiser Wilhelm I. noch in den Sattel
steigen konnte, hat er ihn persönlich benutzt, das
nicht vom Generalmajor Eugen von Meyer ausgeritten
war. Die meisten Orden in Deutschland überhau-
pt besitzt der kaiserliche Oberhofmarschall Graf Eulen-
burg.

Der Reichsverband deutscher Städte
unter 25 000 Einwohnern, der soeben zu einer
Tagung in Berlin zusammengetreten ist, be-
schloß sich mit der künftigen Verfassung kleiner
Städte, wobei auf die Mißfolge verschiedener
Städteverbände hingewiesen wurde. Am besten
habe sich bisher das märkische Wanderverbände be-
währt. Es wurde gewünscht, daß Reich, Bundes-
staat und Provinzialverwaltungen sich zusamen-
schließen, um mit den bisherigen Trägern der
Organisation der deutschen Wanderverbände ener-
gisch mitzuarbeiten.

Die ersten Gefrierfleischsendungen
haben eine sehr gute Beurteilung gefunden. Ge-
klagt wird von den Verbrauchern besonders da-
über, daß das gefrorene Fleisch, wenn es wieder
aufgetaut ist, sehr schnell in Fäulnis übergeht.
Durch das schnelle Weichwerden wird der Nähr-
wert zwar kaum beeinträchtigt, wohl aber der
Geschmack. Es gehört ein eigenes Geschäft zu
der richtigen Zubereitung des Gefrierfleisches, das
in erster Linie sich zum Braten und Schmoren
eignet, während es für das Kochen so gut wie
garnicht in Betracht kommt, sobald es kaum je-
mals einen vollen Erfolg für frisches Fleisch bieten
kann. Das bismarckische Fleisch, das jetzt in einer
Reihe von Städten zum Verkauf gelangt, stellt
sich für Kochfleisch auf 80—85 Pfennige, für
Bratfleisch auf 90—95 Pfennige pro Pfund. Die
Hoffnungen, die man auf das Fleisch gesetzt hat,
daß in manchen Gegenden jetzt richtig zum Ab-
satz gelangt, haben sich nicht erfüllt, denn auch
hier befindet sich die Preise im Steigen. Nehm-
lich ist es mit dem Gefrierfleisch, kosteten doch auf
dem Berliner Gefrierfleischmarkt bessere Gänge 4,20
Mark bis 5,30 Mark bei einer Abnahme von min-
destens 300 Stück. Im Einzelverkauf sind die
Preise entsprechend höher.

Bombenwurf aus der Flugmaschine.
Im Anschluß an die Johannishofer Flugwoche
begannt am 20. Oktober der Militärflugplatz Döberitz ein Ab-
wurfwettbewerb des Kriegsministeriums, an dem ein Teil unserer besten Piloten teilnimmt.
Da zur Übung gestellt ist, daß die Flug-
zeuge mit vier Einrichtungen versehen sein müssen,
welche Höhe, Geschwindigkeit und Windstärke be-
stimmten, war es vielen Piloten in Erman-
gelung solcher Instrumente nicht möglich, sich an
dem gewis interessanten Wettbewerb zu betei-
ligen. Drei Piloten sind zur Unterbringung der
Flugzeuge bestimmt. Auf der Mitte des Platzes,
zwischen zwei kleinen Wäldern, ist das Kreisfeld
aufgezeichnet. Es hat 100 Meter Durchmesser und ein
Mittelkreuz, dessen Linien nach Norden, Süden,
Osten, Westen zeigen. Jedes Flugzeug muß mit

einem Beobachter fliegen. Von diesem sind auf
500 Meter Höhe fünf Geschosse, von mindestens
je fünf Kilogramm, hin- und her abzuwerfen.
Für jeden Meier, den der einzelne Treffer vom
Mittelpunkt entfernt liegt, wird ein Punkt berech-
net, so daß derjenige der Beste ist, der die we-
nigsten Punkte hat. Als Preise stehen 16 000
Mark zur Verfügung, von denen der Erste fünf
Böhmel, der Zweite drei Böhmel und der Dritte
zwei Böhmel erhält. Da der Wettbewerb nur
von rein militärischer Bedeutung ist, werden zu-
sammen, schon mit Rücksicht auf die Gefahr, nicht
ausgelassen.

Der Bombenwurfwettbewerb auf dem
Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin brachte
nicht die erwarteten Resultate. Am besten schnitt
der Begleiter des Militärfliegerpiloten ab, der
vom bismarckischen Kriegsministerium eigens zu diesem
Wettbewerb beurlaubte Fliegerkapitän Döberitz,
dem es gelang, mittels einer von ihm selbst kon-
struierten Vorrichtung vier Treffer von fünf
Wurf ins Ziel zu bringen.

Das Parisevalflugschiff „A. 2. 6“, das
im vergangenen Sommer in Luzern eine Reihe
Passagierfahrten unternommen hat, ist jetzt in der
Hannoverschen bei Berlin wieder aufmontiert worden
und hat den Namen „Stollwerck“ erhalten. Das
deutsche Luftschiff führt bekanntlich ebenfalls
einen „süßen“ Namen, nämlich „Graf Zeppelin“.
Das neueste Parisevalflugschiff „A. 17“
hat soeben in Wittenberg seine ersten Probefahrten
gemacht, bei denen es 12 Personen an Bord hatte.

Die Tote von Döberitz. Der rätselhafte
Leichenfund am Bahndamm bei Döberitz ist jetzt so
weit aufgeklärt, daß ein Verbrechen, das zuerst
von den Polizeibehörden angenommen wurde, aus-
geschlossen erscheint. Die Obduktion hat keinerlei
Anhaltspunkte dafür ergeben, daß beim Tode der
Büchhalterin Frieda Thiele aus Neudöberitz, am
1. d. M., wie jetzt feststeht, bestimmt handelt, eine
zweite Person mitgewirkt hat. Auch die Nachfor-
schungen am Fundort und die Ermittlungen, die
die Berliner Kriminalpolizei hier angestellt hat,
haben ergeben, daß allem Anschein nach ein Un-
glücksfall oder ein Selbstmord des jungen Mäd-
chens vorliegt. Der Mann, der mit der Büch-
halterin auf dem Döberitzer Bahnhof gesehen wurde,
ist, wie festgestellt werden konnte, nicht mit dieser
abgefahren, sondern in Berlin geblieben. Das
Mädchen ist anstatt zu ihren Eltern nach Halbe,
nach Döberitz gefahren. Hier ist sie mehrere Tage
untergebracht, da sie sich im Zustande einer seelischen
Verbreiung befand. Das Wahrscheinlichste ist, daß
sich das Mädchen auf den Bahndamm gelegt hat,
um sich von einem Zuge überfahren zu lassen.

Vom Oberkriegsgericht freigesprochen.
Leutnant Rindler vom Brandenburgischen Feld-
artillerie-Regiment Nr. 18, der wegen Fahnen-
flucht im Mai d. J. vom Divisionsgericht zu
9 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem
Heere verurteilt worden war, wurde vom Ober-
kriegsgericht des III. Armeebezirks freigesprochen
und auch das incontinencia Urteil von 1899, wo-
nach der Angeklagte zu einer Geldstrafe verurteilt
worden war, aufgehoben. Dem Angeklagten wurde
anbehalten, die etwa bereits gezahlte Strafe
zurückzufordern. Der Gerichtshof, führte der Ver-
handlungsleiter in öffentlicher Sitzung aus, hat
nach Lage der Dinge nicht die Überzeugung ge-
wonnen, daß der Angeklagte absichtlich Fahnen-
flucht begangen hat und außerdem weder Körper-
lich noch geistig in der Lage war, früher nach
Deutschland zurückzuführen. Die Verhandlung
selbst war wegen Gefährdung militärischer
Interessen in nicht öffentlicher Sitzung geführt
worden.

Die Steglitzer Familientragödie, deren
Opfer die fünf Kinder der Familie des Portiers
Friedrich in Berlin-Steglitz waren, wurde durch
eine soeben in Berlin stattgefundene Gerichtsver-
handlung gegen den Portier Friedrich in die Er-
innerung zurückgerufen. Frau Friedrich, die von
ihrem Manne fortwährend mißhandelt wurde, er-
tränkte am 4. Juli d. J. ihre fünf kleinen Kinder
in der Badewanne und machte dann einen Selbst-
mordversuch. Während die unglückselige Frau vor-
läufig einer Irrenanstalt zur Beobachtung über-
wiesen wurde, kam der Mann in Haft. Vor
Gericht gab er zu, seine Frau wiederholt mißhandelt
zu haben und daß die Ehe außerordentlich unglücklich
war. Hausbewohner bezeugten, daß der Mann
höchst verfallene Angelegenheit seit 4 Jahren seine
Frau systematisch gequält habe. Der rote Trunken-
bold erhielt ein Jahr Gefängnis, obwohl der
Staatsanwalt 2 Jahre 6 Monate beantragt hatte.
Die Strafe fiel deshalb so milde aus, weil die
Frau, als sie den Strafantrag stellte, schon geistes-
krank gewesen sei.

Meuterei auf einem Hamburger Dampfer.

Als der Hamburger Dampfer „Lotte Mengell“,
der mit Stückgut beladen auf der Fahrt von Nor-
dolf nach Rostock und Danzig war, in Rostock
auf Madeira landete, meuterten 21 Leute der
Besatzung, und zwar 18 Matrosen und drei
Offiziere, während sich der Kapitän der „Lotte
Mengell“ an Land befand. Der diensthabende 1.
Offizier verhandelte sofort den Kapitän und das
zufällig im Hafen von Rostock liegende deutsche
Kriegsschiff „Gerta“. Von der „Gerta“ aus
wurden mehrere Boote mit Marinejägern an
Bord der „Lotte Mengell“ geschickt und die Meu-
terer gefangen genommen. Sämtliche 21 Mann
wurden dem deutschen Konsul in Rostock übergeben,
der dort die deutsche Gerichtsbarkeit ausübt. Der
Konsul liess die Meuterei dann dem Kriegsschiff
„Gerta“ aus, das sie an einen nach Deutschland
fahrenden Passagierdampfer abgab, auf dem sie als
Gefangene nach Deutschland transportiert wurden.
Der Dampfer „Lotte Mengell“ wird zwischen dem
18. und 20. Oktober in Rostock erwartet. Erst
dann kann der Kapitän seiner Meuterei einen aus-
sagefähigen Bericht über die Angelegenheit geben.
Schon vor der Meuterei waren zwölf Mann von
der Mannschaft desertiert, und es müßten Ersatzleute
angeworben werden. Sie befanden zum größten
Teil aus Ausländern.

Wegen Veruntreuung von 58 670
Mark wurde von der Strafkammer in Sanaa
der Direktor Georg Schöneberg zu zwei
Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren
Erwerbsverlust verurteilt.

— Zwei
bismarckische
tragödie abge-
schloßene Mit-
vom 7. Jan-
loben wollten,
feiern. Das
Morphium.
erklärte dem
das Morphium
wog den deut-
in Getränken
über 5 Gram-
entfernt hatte
Der Affekt
Stunden.

— Beim
Pojadovs
frage im Re-
falls um ein-
die eingetrof-
Raum, daß d
Anschlag

— Ein
eine geschul-
fant gegenüb-
von Corun-
der portugiesi-
Geschwader ge-
es wieder aus-
den die eng-
Millionen

— Gen-
Feuer in Cit-
der Werft hat
ten auf schre-
ein. Eine D-
die Feuerweh-
men überwäl-
ihre kleinen R-
brunn ihr Be-
Stücken

— Die
Airmingh
veranstaltet
auf seinem V-
liche Höhe.
Schwanken u-
Sturzes 15
von 150
führte einige
Erde. Sein
tief in die G-
ich verflüch-
— Zu

wird noch be-
dem Warenh-
känbig in d-
glück wurde
nächst. Es
Tob gefunden
legt. Man
tönen nicht
51 Reichsm-
herangezogen
sich noch d-
Feuer von d-
welche sich l-
hatten.

— 1000
Platz in Lobs-
Rostock ist
10 000 Rubel
diesem Rubel
— Ein
turmwärter
los, daß wess-
geklagt wur-
ipäter ge-

— Infor-
ladung in
des Argentin-
sipe verbrant
sekomme

Neue D

Selbstmord

H Ceti-
montenegro
hat sich na-
schossen. Der
iter Weise l-
schlecht ge-
habe. Der
anade so zu
des Königs
Zusammenst

H Sato
— angeblich
der Gegen-
ten. Sie w-
mit empind-
rückgefallen.
des Sanibich
zustand ver-
H Soñi-
Griechenland
garien die
dies heute
sigen amtsch

Kardin-
H Bre-
netenverfamm
Kardinal-Fu-
50-jährigen
zu verbleiben

10000 Gal-
H Lon-
von Armoib

biefem find aus
von mindestens
über abzuwerfen.
eine Treffer vom
in Punkt berechn
ist, der die w
stehen 16 000
en der Erste fünf
und der Dritte
Wettbewerb nur
ist werden zu
die Gefahr, nicht

bewerb auf dem
Der in erbachte
Am besten schnitt
pantner ab, der
eignis zu diesem
Leutnant Haller,
ihm selbst kon
Treffer von fünf

„B. 2. 6“, das
gern eine Reihe
ist jetzt in Do
montiert worden
erhalten. Das
amtl. ebenfalls
„Suchard“. —
schiff „B. 17“
den Probefahrt
an Bord hatte.

Der räthelhafte
ppeln ist jetzt so
gen, das zuerst
wurde, aus
ion hat keinerlei
beim Tode der
s Neutönn, um
umt handelt, eine
uch die Nachfor
mittelungen, die
er angeht hat,
nach ein Un
des jungen Mäd
mit der Buch
geben wurde,
nicht mit dieser
geblieben. Das
ern nach Halbe,
e mehrere Tage
einer festlichen
einfachste ist, das
rper gelegt hat,
schen zu lassen.

Freigeisprohen.
burgischen Feld
wegen Fahnen
visionsgericht zu
lösung aus dem
ebe vom Ober
s freigeisprohen
l von 1899, wo
strafe verurtheilt
ngelagten wurde
gezahlte Strafe
führte der Ver
stung aus, hat
ederzeugung ge
tlich Fahnen
n weber körperl
ar, früher noch
Verhandlung
militärdienstlicher
Sigung geführt

tragödie, deren
ie des Portiers
n, wurde durch
ene Gerichtsver
dlich in die Er
riedrich, die von
ndelt wurde, er
f kleinen Kinder
an einen Selbst
selbige Frau vor
obachtung über
in Haft. Vor
erholt mißhandelt
entlich unglücklich
daß der dem W
4 Jahren seine
er rohe Trunkens
s, obwohl der
beantwagt hatte,
e aus, weil die
tte, schon geistes

amburger

„Lotte Wenzell“,
Fahrt von Nor
war, in Sorta
n 21 Leute der
sen und drei
pitän der „Lotte
diensthabende 1.
kapitän und das
egende deutsche
„Hertha“ aus
einsoldaten an
t und die Wenz
tliche 21 Mann
Sorta übergeben
eit ausübt. Der
dem Kriegsschiff
nach Deutschland
auf dem sie als
portiert wurden.
rd zwischen dem
n erwartet. Erst
dabei einen aus
enbitt geben.
wöl Mann von
uften Erschleute
en zum größten

von 58 670
ter in Sana
berg zu zwei
und drei Jahren

— Zwei Offiziere — Opfer des Mor
phiums. In Vapreuth hat sich eine Offiziers
tragödie abgespielt. Der Offizierarzt Dr. Jiehm
besuchte Mittwoch abend den Oberleutnant Neuhäuf
vom 7. Inf.-Regt., um zusammen, da sie sich ver
lassen wollten, Abschied vom Junggefellentum zu
feiern. Das Gespräch kam auf die Wirkungen des
Morphiums. Der Arzt, der Morphium war,
erklärte dem Oberleutnant, die Abneigung gegen
das Morphium sei nur ein Vorurteil und be
wog den Leutnant, mit ihm zusammen Morphium
in Getränken zu nehmen. Der Offizierarzt hatte
über 5 Gramm Morphium bei sich und holte noch
mehr aus der Apotheke. Als der Offizierarzt sich
entfernt hatte, erlag der Oberleutnant dem Gift.
Der Offizierarzt starb ebenfalls nach einigen
Stunden.

— Beim Unfall des Grafen Harry
Rosadowsky handelt es sich, wie auf An
frage im Reichsmarineamt mitgeteilt wird, keines
falls um einen Selbstmordversuch, vielmehr geben
die eingetroffenen Nachrichten der Vermutung
Raum, daß der Graf einem verheerenden
Anschlag zum Opfer gefallen ist.

— Ein Schwimmbad der englischen Ma
rine gesunken. Infolge des heftigen Sturmes
sank gegenüber der galizischen Küste, in der Nähe
von Coruna, ein Schwimmbad, das nach
der portugiesischen Lagoa-Bai für das englische
Geschwader geschickt werden sollte. Alle Besätze,
es wieder zu heben, mißglückten. Der Schaden,
den die englische Marine erleidet, beträgt 60
Millionen Mark.

— Feuerstod dreier Menschen. Bei einem
Feuer in City Road in Londoner Strand, das in
der Werkstatt eines Theaterschneiders ausbrach, büß
ten auf schreckliche Weise drei Personen ihr Leben
ein. Eine Frau schrie vergeblich um Hilfe; ehe
die Feuerwehr kam, war sie von Rauch und Flam
men überhäuft. Eine andere junge Frau und
ihre kleine Tochter verloren gleichfalls bei der Feuer
brunst ihr Leben.

— Hiebertod. Auf der Ausstellung in
Birmingham wurden täglich Schauffläge
veranstaltet. Der Flieger Josef Stevenson flog
auf seinem Biplan auf und erreichte eine beträcht
liche Höhe. Plötzlich geriet der Flugapparat ins
Schwanken und stürzte zur Erde. Während des
Sturzes sprang Stevenson in einer Höhe
von 150 Metern aus dem Aeroplan. Er
stürzte einige Meter neben dem Flugzeug zur
Erde. Sein Körper bohrte sich einige Zentimeter
tief in die Erde ein. Der Flieger war größ
tlich verkrümmt und tot.

— In der Pulverexplosion in Tambico
wird noch berichtet, daß sich die Katastrophe in
dem Warenhaus der Stadt ereignete, das voll
ständig in die Luft gesprengt wurde. Das Un
glück wurde durch ein Feuer in dem Gebäude ver
ursacht. Es befand sich, daß 100 Personen den
Tod gefunden haben, ebenso viele sind schwer ver
letzt. Man glaubt, daß eine große Anzahl von
ihnen nicht mit dem Leben davonkommen wird.
51 Leichname sind bereits aus den Trümmern
herausgezogen worden. Ueber 50 andere befinden
sich noch darunter. Wie verlautet, soll das
Feuer von den Nebeln angezündet worden sein,
welche sich kürzlich in der Nachbarschaft gezeigt
hatten.

— 10 000 Rubel geraubt. Auf dem Markt
platz in Bobz überfielen 3 bewaffnete Männer eine
Kontantin der Fabrik Leonhardt und raubten
10 000 Rubel. Ein Räuber wurde verhaftet, bei
diesem wurden 1500 Rubel gefunden.

— Ein brennender Dampfer. Der Leuch
turmwärter von Sambro (Amerika) meldet dräht
los, daß westlich ein großer Dampfer brennend
gesichtet wurde. Der Dampfer ist eine Stunde
später gesunken.

— Infolge Explosion einer Spiritus
ladung ist der Dampfer „Baguados Barello“
des Argentinischen Lloyd an der Küste von Ger
gabe verbrannt. Dabei sind 19 Personen um
gekommen.

Neueste Nachrichten Der Balkankrieg.

Selbstmord eines montenegrinischen Generals.
H Cetinje, 11. Okt. Der Kommandeur der
montenegrinischen Artillerie, General Bogowitsch,
hat sich nach dem Gefechte von Planjina er
schossen. Der König hatte den General in barocke
r Weise dafür getadelt, daß er die Artillerie
schlecht geführt und zu viel Munition verbraucht
habe. Der General nahm sich die königliche Un
gnade so zu Herzen, daß er sich vor den Augen
des Königs erschoss.

Zusammenstoß zwischen griechischen Freischärlern
u. d. Türken.

H Saloniki, 11. Okt. Griechische Freischärler
— angeblich 2000 Mann stark — versuchten in
der Gegend von Diakata die Grenze zu überschrei
ten. Sie wurden von den türkischen Grenztruppen
mit empfindlichen Verlusten über die Grenze zu
rückgetrieben. Ueber ganz Rumelien einschließ
lich des Sanjak's Novibazar ist der Belagerungs
zustand verhängt worden.

H Sofia, 11. Okt. Es steht angeblich fest, daß
Griechenland etwas früher als Serbien und Bul
garien die Feindseligkeiten eröffnen wird. Daß
dies heute schon geschehen werde, wird in hie
rigen amtlichen Kreisen bezweifelt.

Kardinal Kopp — Ehrenbürger.

H Breslau, 11. Okt. Die Stadtverord
netenversammlung beschloß in geheimer Sitzung, dem
Kardinal-Bischof Dr. Kopp anlässlich seines
50jährigen Priesterjubiläums das Ehrenbürgerrecht
zu verleihen.

10 000 Gallonen Petroleum in Flammen.

H London, 11. Okt. Das Petroleumlager
von Arnold u. Sohn in Cardiff geriet gestern

in Brand. Man spricht von 10 000 Gallonen Pe
troleum, die in Flammen stehen. Ganze Stadtteile
wurden von ungeheuren schwarzen Rauchwolken
eingehüllt, die den Tag zur Nacht machten. Eine
Dampfspritze der Feuerwehr und ein Signalhaus
der Great Western Railway wurden ebenfalls vom
Feuer erfaßt und zerstört. Das brennende Petro
leum rann in den Camorgan-Kanal und verwand
elte in kurzer Zeit die ganze Wasseroberfläche in ein
großes Flammenmeer. Alle Schiffe auf dem Ka
nal mußten in Sicherheit gebracht werden. Tau
sende von Ratten wurden von dem überall hin
rieselnden brennenden Petroleum aus ihren
Schlupfwinkeln hervorgetrieben und erregten in den
Straßen unter der Menge eine wahre Panik.

Folgeschweres Strassenbahnunglück.
H Neapel, 11. Okt. Bei einem Straßen
bahnzusammenstoß wurden 22 Personen mehr oder
minder schwer verletzt.

Vereinsnachrichten.

Kam. n. 12. Okt. Die ehemaligen 18er
halten am Sonntag nachmittag beim Kameraden
Jordan, Marktstr. 4, eine Generalversammlung ab,
wozu die diesjährigen Referenten freundlichst ein
geladen sind. — Der Artillerie-Verein Kam
nabelt zu einer Monatsversammlung am mor
rigen Sonntag ein. Die Wichtigkeit der Tages
ordnung macht das Erscheinen sämtlicher Mitglie
der mangellos. — Die ehemaligen 18er
(Sachetäner) halten Sonntag nachmittag im
Vereinslokal bei W. Kämpfer eine Versammlung
ab, in der eine wichtige Tagesordnung erledigt
werden soll.

Im Silberkranz.

Kamen, 12. Okt. Der morgige Sonntag ist
für die Eheleute Wilhelm Menne, Hammer
straße, insofern ein Freudentag, als dieselben dann
auf eine 25jährige glückliche Ehe zurückblicken können.
Wir wünschen dem Jubelpaare, daß es nach wei
teren 25 Jahren auch das goldene Jubeljahr begehen
möge.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 13. Oktober bis Sonntag, den
20. Oktober 1912.

Sonntag, den 13. Oktober 1912. Nachmittags
3½—6 Uhr. Volksstämmliche Preise. „Die Sieb
zehnjährigen“. Schauspiel in 4 Aufzügen von
Max Dreher.

Abends 8—11 Uhr. Opernpreise. Neu ein
studiert: „Der Fingerring“. Operette in 3
Aufzügen von Johann Strauß.

Montag, den 14. Oktober 1912. Abends 7½
bis 10½ Uhr. Schauspielpreise. Serie A. Nr. 9.
Grüne Karten. Neu einstudiert. „Die Jüdin
von Toledo“. Singspiel in 5 Auf
zügen von Franz Grillparzer.

Dienstag, den 15. Oktober 1912. Abends
8—9½ Uhr. Opernpreise. Serie B. Nr. 9.
Braune Karten. „Elektra“. Tragödie in einem
Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal. Musik
von Richard Strauss.

Mittwoch, den 16. Oktober 1912. Abends
7½—10½ Uhr. Volksstämmliche Preise. „Handel,
Prinz von Danemark“. Trauerspiel in 5 Auf
zügen von William Shakespears.

Donnerstag, den 17. Oktober 1912. Abends
7½—10½ Uhr. Opernpreise. Serie A. Nr. 10.
Grüne Karten. „Lannhäuser und der Sängerk
krieg auf der Wartburg“. Handlung in 3 Auf
zügen von Richard Wagner.

Freitag, den 18. Oktober 1912. Abends
7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. Serie B.
Nr. 10. Braune Karten. Neu einstudiert:
„Judith“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von
Friedrich Schöbel.

Sonnabend, den 19. Oktober 1912. Abends
7½—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. „Andine“.
Große romantische Bauernoper mit Ballett in
4 Aufzügen von Albert Dorsing.

Sonntag, den 20. Oktober 1912. Nachmittags
3½—5½ Uhr. Volksstämmliche Preise. „Die
fünf Frankfurter“. Lustspiel in 3 Aufzügen von
Carl Hübner.

Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Königs
kinder“. Märchenoper in 3 Aufzügen von E.
Humperdinck.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von all
gemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, au
 deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes auch
einerwähnen ist.

(Eingefandt.)

Kamen, 12. Okt. Die Hausbesitzer hiesiger
Gegend werden in letzter Zeit von Reisenden be
sucht und überredet, ihre Besitzungen zu jedem
geforderten Preise zu verkaufen. Es wird sodann
ein Vertrag zur Unterschrift vorgelegt, nach des
sen Bestimmungen in einem sogen. Publikations
organ „Deutscher Immobilien- und Kapital-An
zeiger“ vier Verkaufs-Inserate erscheinen, für
welche 45 Mark zu zahlen sind. Hat der betreffende
Hausbesitzer sich zur Unterschrift des Vertrages
überreden lassen, ist er die 45 Mark los, denn nach
den Bestimmungen ist dieser Betrag auch bei Zu
rückziehen des Antrages zu zahlen. So erging
es einem hiesigen Bürger, welcher sich überreden
ließ und die Unterschrift machte. Er erkundigte
sich und mußte die Zwecklosigkeit dieser Injektion
wohl einsehen und bestellte die Anzeige bei dem
„Deutschen Immobilien- und Kapital-Anzeiger“
auf. Doch dieser veröffentlichte die Anzeige und
erzielte Rechnung. Es blieb dem Hausbesitzer
nichts anderes übrig, als zu zahlen. Er war um
45 Mark ärmer und bis jetzt hat sich ein Käufer
noch nicht eingestellt. Vor mir liegt die Nr. 3
des 1. Jahrgangs des „Immobilien- und Kapital-
Anzeiger“ vom 15. September 1912. Derselbe
enthält 218 solcher Anzeigen; er erscheint mo
natlich zweimal. Die Reisenden scheinen be
sonders die hiesige Gegend in letzter Zeit bearbei
tet zu haben, denn die Nummer enthält Verkäufe aus
Kamen, Mettler, Rüben, Anna, Werne, Berne,
Maffen usw. In ihrem eigenen Interesse holen
die Hausbesitzer vor dem Unterschriften des Ver
trages nähere Auskunft ein, vielleicht bei der Po
lizei oder den Tages-Beziehungen.

Preisgekrönt mit der
Goldenen Medaille
auf der Internationalen
Hygiene-Ausstellung
Dresden 1911.

Vielleicht prämiert mit
Goldenen Medailen und
Ehrenpreisen
von Fach- und andern
Ausstellungen!

Persil

das selbstträtige Waschmittel!

Gebrauchs-Anweisung.

Trotz der enormen Verbreitung von Persil gibt es noch manche
Hausfrauen, die noch immer nicht die hervorragenden Eigenschaften
dieses modernen selbsttätigen Waschmittels voll auszunutzen verstehen.
Vor allem merke man sich, daß irgend ein Zusatz v. Seife, Seifenpulver etc. über
flüssig und zwecklos ist. Im Übrigen halte man sich an folgende bewährte

Gebrauchs-Anweisung:

Man löst Persil in kaltem oder lauwarmem Wasser durch Umrühren im
Kessel auf; dann die Wäsche sofort hinein, zum Kochen bringen und nur ein
mal 1/4—1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren am Kochen halten. (Bei besonders
schmutziger Wäsche empfiehlt sich vorheriges Einweichen in Henkel's Bleichsoda).
Nach dem Kochen läßt man die Wäsche einige Zeit (am besten über Nacht) in
der Lauge stehen; sie ist dann rein und blendend weiß. Zum Schluß wird
die Wäsche in klarem, möglichst in warmem Wasser sorgfältig ausgespült.

Der Erfolg ist überraschend!

Alle Schmutz-, Staub-, Schweiß-, Fett-, Kakao-, Tee-, Blut-, Tinten-, ja
sogar alle Obstflecken sind spurlos verschwunden. — Rasenbleiche ist nicht nötig,
da Persil der Wäsche nicht nur die blendende Weiße, sondern auch den frischen
duftigen Geruch der Rasenbleiche verleiht. Dies ist besonders vor
teilhaft für die Reinigung der meist scharf riechenden Kinderwäsche.

Aber noch einen weiteren Vorzug besitzt Persil! Wie durch wissenschaft
liche bakteriologische Versuche festgestellt ist, wirkt Persil stark desin
fizierend und zwar schon bei der niedrigen Temperatur von 30—40 Grad, d. h.
beim Waschen in handwarmer Lauge. — Dies ist besonders wesentlich für das

Waschen von Bunt- und Wollwäsche,

die bekanntlich nicht gekocht werden darf und deshalb in Erkrankungs
fällen gern zur Trägerin von Krankheitskeimen wird. Während sonst oft recht
umständliche Desinfektionsvorbereitungen getroffen werden mußten, genügt jetzt
einfaches Auswaschen in handwarmer Persil-Lauge, um etwaige Krankheits
erreger zu beseitigen; die Desinfektion ist vollständig.

Erhältlich nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinst. Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Ehe

Sie einen Anzug oder Paletot kaufen
kommen Sie zu uns

Königswall 6,

denn wir verkaufen

Getragene Massgarderobe

zum Teil nur ganz kurze Zei im Abonnement
getragen.

Neue elegante Garderobe

für Mark 12, 15, 18, 22 und höher.

Wir haben eine riesige Auswahl und für jede Figur
passende Bekleidung.

Viele einzelne Modell-Anzüge

In wunderbaren Farben und Formen werden billigst abgegeben.
Wir verleihen Frack- und Gesellschafts-Anzüge.

Kaufhaus für Herren-Garderobe

Dortmund,
Königswall 6, am Hauptbahnhof.

Auswärtigen Kunden wird Fahrtvergütung gewährt.

Flechten

Kramphorn,
offene Flasse, Geschwür,
Venenerkrankung, Flechten,
Rheuma, Gicht, steife Gelenke,
Ischias, Elephantiasis u. ähn
liche Haut- u. Gelenk
werden durch

Selbst-Hilfe

tausendfältig geheilt nach der
Dostrahnmethode. — Anleitung zur
Selbstbehandlung nach Spezialärztlich.
Vorschritten gratis. — 2000 Anerken
nungen. — Radikalhaltige Binden.

Dr. Ernst Strahl 9. 7. Hamburg 76 u.

Sie

können täglich einen
guten Umsatz in Ihrem
Geschäft erzielen

Wenn

Sie des öfteren mit
einem Inzerat in der
„Kamener Zeitung“ ver
treten sind.

Billige Paletots!

Ich offeriere einen Posten

vorjähriger Herren-, Burschen- u. Knaben-Paletots

für die Hälfte des bisherigen Preises.

Neueste Paletots für Herren und Knaben sind in großer Auswahl eingetroffen.

Kamen • F. W. Heineke.

Metropol-Theater

Restaurant Rieder,
Kamen, am Markt.

Sonntag, den 13. Oktbr.,
ab 4 Uhr,

wiederum ein bewundernswerter
Spielplan, aus welchem wir
besonders hervorheben:

„Die große Sensation“
„Zwischen zwei Herzen“

Neuester Weltklager
in drei Akten. :.
1000 Meter Filmlänge. Eine
Stunde Spielzeit.

„Vaterschmerz“
Hervorragende, tieferegreifende
Handlung, und weitere exquisite
Nummern.

Kinder haben keinen
Zutritt. 1640

Geschäfts-Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58 221

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

Oefen

gut und billig kaufen will,
versäume nicht, die Ausstellung
der Firma

C. Müller, Kamen
Weststrasse 7

zu besichtigen. 1499
Aufstellung kostenlos.

Nur eine Qualität — die beste —
fabrizieren wir unter der Marke

Sanella

Mandelmilch-Pflanzen-Butter-Margarine.
Nur echt mit dem Namenszuge des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Sana-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Neue Handelskurse

beginnen am 10. Oktober im eigenen
Schulhause, Feidickstrasse Nr. 40b.

Damen und Herren, die sich durch gründliche kauf-
männische Ausbildung eine Existenz verschaffen
wollen, sind zur Teilnahme eingeladen. — Eltern,
die ihre Söhne oder Töchter ausbilden lassen wollen,
mache ich darauf aufmerksam, dass in meiner Schule
eine strenge Trennung der Geschlechter durch-
geführt wird.

Ab 10. Oktober unterrichte ich wieder persönlich.

Täglich (auch abends) kann jedermann Unterricht
erhalten in:

Schönschreiben, Rechtschreibung, Buchführung,
Korrespondenz, Wechsellehre, Stenographie,
Maschinenschreiben und Kontorarbeiten.

Seit 14 Jahren haben von mir ausgebildete
Damen und Herren (im Alter von 15—50
Jahren) ohne anderweitige kaufmännische
Vorbildung leicht Kontorstellen gefunden und
sich in der Praxis bestens bewährt.

Anmeldungen nehme ich persönlich entgegen am
Sonntag, den 6. Oktober von 10 Uhr morgens
bis 3 Uhr nachmittags sowie am 10. Oktober von
10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Prospekte gratis.

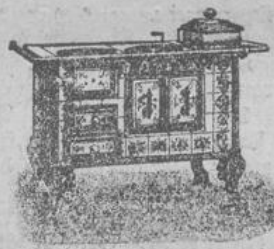
Franz Kohlase

gerichtlich beeidigter Bücherrevisor,

Hamm, Feidickstrasse 40b, I. Etage. 1582

2493 sehr leichte Entbindungen

wurden durch mein selbstgeprobtes Mittel erzielt. Tägl. neue
Danksg. Ca. 4000 Nachb. Näh. Erklärungen mit 2493 be-
glaubigten Danksg. geg. 1 Mark in Marken erteilt Frau G.
Johannes, Bremen, Postfach 380. 1554



Ich kann nur Jedem in
seinem eigenen Interesse:
empfehlen, bei Bedarf in

Oefen

mein großes Lager zu besichtigen.

Größte Auswahl am Platze!

Billigste Preise!

Billigste Preise!

Carl Kötter,
in Bergkamen, Kaiserstraße 118.

Lieferung und Aufstellen gratis. 1599

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

**Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,**

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppen-
stufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-,
Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 219

Chem. 13er.

Sonntag, den 13. Oktober,
nachmittags 1/2 5 Uhr,
beim Kameraden Wirt Jordan,
Nordstraße.

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Beteiligung an der Fahnen-
weihe in Dortmund.

Die diesjährigen Reservisten
sind zu dieser Versammlung
freundlichst eingeladen.

1646 Der Vorstand.

Verein 16er (Hafentauer).

Versammlung
Sonntag, den 13. Oktober,
nachmittags 5 Uhr.

1595 Der Vorstand.

Turn-Verein zu Kamen.

Mittwoch, den 16. Oktbr.,
abends 9 Uhr:

General-Versammlung

bei Herrn F. Jordan.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage pro 3
Quartal.
2. Verschiedenes.

1642 Der Turnrat.

Nähmaschinen, Oefen,

Herde, Wagen,

Gewichte und Waage,

Wand-Geldschränke

zum Einmauern

Tore und Gitter

Tür- u. Fensterbeschläge

empfiehlt:

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

NB. Reparaturen schnell
und billig. 873

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

19. Sonntag nach Trinitatis, 13. Okt.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.

Pastor Koch.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Gieseking aus Ruppertsberg.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Gieseking.

Kapelle zu Verhe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

19. Sonntag nach Trinitatis, 13. Okt.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Gieseking.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen.

Druck u. Verlag von C. May in Dorde

Verantwortlicher Redakteur:

H. Schubeis.

Handarbeiten, Handarbeitstoffe, vortheilhafte, H. G. Thöling
und Materialien, Bezugsquelle, Kamen, Bahnhofstr.

Pastor
Montags un
Dortm
Dr. p

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inzertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 123.

Sonnabend, den 12. Oktober 1912.

40. Jahrgang.



Für Herbst u. Winter

sind alle Abteilungen unseres Geschäfts auf das reichhaltigste sortiert.

Die Auswahl ist enorm gross.

Tadelloser, eleg. Sitz Gute erprobte Qualitäten Solide Näharbeit

sind die Hauptvorzüge unserer

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Bekleidung

Wir empfehlen:

Herren-Herbst- und Winter-Paletots in schönen neuen Stoffen und Mustern	von Mk.	14.-	bis	80.-
Moderne Ulster für Herbst und Winter aus warmen flauschigen Stoffen	von Mk.	16.-	bis	98.-
Herren-Sakko-Anzüge, elegante moderne Herbststoffe	von Mk.	12.-	bis	78.-
Herren-Rock-Anzüge (Cutaway) in schwarz, dunkelgrau und gemustert	von Mk.	33.-	bis	85.-
Frack-Anzüge in Tuch- und Streichgarn	von Mk.	39.-	bis	105.-
Smoking-Anzüge für Tanzstunde, Theater und kleine Gesellschaften	von Mk.	29.-	bis	90.-
Gehrock-Anzüge in Kammgarn, Streichgarn und Tuch	von Mk.	29.-	bis	110.-
Herren-Hosen, gute haltbare Strapazierstoffe, elegante und moderne Streifen	von Mk.	2.-	bis	22.-
Gummi-Mäntel für Herren, neue Modelle und Farben	von Mk.	14.-	bis	48.-
Bozener Mäntel, für Herren, Damen und Kinder	von Mk.	8.-	bis	55.-

Wetterfeste Pelerinen

wasserdicht imprägniert, für Herren und Damen
von Mk. 5⁹⁰ bis Mk. 35.-

Loden-Joppen

für Herbst u. Winter aus wetterbeständig. Lodenstoffen
von Mk. 2⁹⁰ bis Mk. 35.-

Hettlage's Knaben- und Kinder-Bekleidung

ist in bezug auf Eleganz, vorzügliches Passen und ganz hervorragende Preiswürdigkeit unübertroffen!

Einige Gelegenheits-Posten für Herren:

Jackett-Anzüge 15.-, 17.-, 19.-
Herbst-Paletots 12.-, 15.-, 17.-
Kontor-Jacken 1.90 2.75 3.50 4.75
Stoff-Hosen . . . 2.50 3.50 4.90

für Knaben:

Jacett-Anzüge . . 6.90 8.90 13.-
Loden-Joppen . . 1.90 2.90 3.90
Knie-Hosen . . . 1.75 2.50 3.50

für Kinder:

Matrosen-Anzüge . 2.50 3.50 3.90
Kieler Pyjackets . 3.50 4.90 6.50
Kurze Höschen . 95 Pf. 1.50 2.10

Sakko-Anzüge für junge Herren, mod. Stoffe u. Schnitte
Herbst- u. Winter-Paletots für Knaben u. junge Herren

Lange Knaben-Hosen, strapazierfähige Stoffe	von Mk.	2.25	bis	13.-
Knaben-Sport- u. Schulanzüge, hochgeschloss. Norfolkform	von Mk.	4.90	bis	35.-
Knaben-Lodenjoppen für Schule und Haus	von Mk.	2.90	bis	9 ⁵⁰
Knaben-Wetterpelerinen von imprägn. Loden	von Mk.	2.90	bis	16.-
Knaben-Schulhosen extra stark	von Mk.	1.90	bis	8 ⁵⁰

Knaben-Blusenanzüge, blau Cheviot	von Mk.	2 ⁵⁰	bis	25.-
Knaben-Jacken-Anzüge, mod. Cheviot u. Kammg.	von Mk.	8 ⁵⁰	bis	28.-
Knaben-Kieler-Anzüge, Original Kieler Molton	von Mk.	8 ⁵⁰	bis	32.-
Knaben-Pyjackets, Fassung Kiel	von Mk.	2 ⁵⁰	bis	22.-
Knaben-Pyjackets, Ulsterform	von Mk.	5 ⁵⁰	bis	35.-
Knaben-Kittelanzüge, aparte Neuheiten	von Mk.	7 ⁹⁵	bis	28.-
Knaben-Leibchenhosen, aus Resten gefertigt	von Mk.	0.95	bis	4 ⁵⁰

Zu jedem Kleidungsstück geben wir grosse Flickstücke.

Hettlage & Co. DORTMUND

70-72 Westenhellweg 70-72.

Unsere Preise sind niedrig und streng fest. Wir geben keinerlei Rabatt.

1494



Kais. und Königl. Hof-Flügel-
Planino-Fabrikant, gegr. 1794

empfehlen in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen
PIANOS
und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Theodist und Metrosstyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wenden man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponiertflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.

RUD. IBACH SOHN,
BARMEN.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1350
Montags und Donnerstags von 9^{1/2}—1 und 2—5^{1/2} Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.

Damen finden freundl. Aufn.
bei einer Hebamme.
Str. Diskretion. Auch brieflich Rat.
Frau G. L. Swart,
1329 Bussum (Holland).

Institut Boltz Einj. Fähnrl.
Prim. Abitur.
Jimenau i. Thür. Prosp. frel.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht,
dass mein

**Polstermöbel u. Dekorations-
geschäft, sowie die Sattlerei**
in unveränderter Weise weitergeführt werden,
Hochachtungsvoll

Karl Möcking, Weststr. 82.

Kisten

jeder Art, größte bis kleinste Sorten, fertig und in
Teilen, Waffenartikel, Flaschenkasten, Trodenrahmen,
Sohn-Wippen, Dampfzüge u. Kistenabrit. m409

Gegen Drüsen

Scropheln, Blutarmut, Engl. Krank-
heit, Hautausschlag, Hals- u. Lun-
genkrankheiten, Husten empfehle
für Kinder und Erwachsene meinen
beliebten

Lahusen's-Lebertran

Marke „Jodella.“
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der
wirksamste und meist gebrauchte
Lebertran. Gern genommen und
leicht zu vertragen. Nur echt in
Originalflaschen à M. 2.30 und
4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“
und dem Namen des Fabrikanten
Apotheker Willh. Lahusen in
Bremen. 1573

Frisch zu haben in der Adler-
Apothek in Kamen, sowie in
der Apotheke in Bergkamen.

Der Balkankrieg.

Nachdem die Montenegriner gleichzeitig mit der Kriegserklärung das im Osten der Schwarzen Berge gelegene Vranje angegriffen hatten, um das ein lebhafter Kampf bis zur Ankunft türkischer Verstärkungen wütete, ging die Hauptmacht des montenegrinischen Heeres unter Führung des Königs und der Prinzen bei dem im Süden gelegenen, zu Montenegro gehörigen Grens-orte

Podgoritz zum Angriff

vor. Sie eröffneten die Feindseligkeiten mit einem Bombardement der gegenüber gelegenen türkischen Stellungen von Planinica, auf denen zunächst nur schwache albanische und türkische Streitkräfte vereinigt waren, so daß die Höhen nach wenigen Minuten bereits geräumt waren. Während die Musik die Nationalhymne spielte, feuerte Prinz Peter von Montenegro, der Kapitän der Artillerie ist, den ersten Kanonenschuß auf die türkischen Stellungen ab. Nachte er daran, daß vor mehr als etwa 42 Jahren Prinz Lulu ben für Frankreich so verhängnisvoll gewordenen Krieg gegen Deutschland mit dem ersten Mitrailleurenschuß eröffnete? Nach dem ersten Schein-erfolg rüdten die Montenegriner unter dem Schutz ihrer Kanonen gegen den besetzten türkischen Berg Feindisch vor, der die Straße nach Skutari beherrschte. Inzwischen waren türkische Verstärkungen eingetroffen, die nach mehrstündigem Kampf den feindlichen Vorrücken festhielten und sich damit die Möglichkeit des Eindringens in montenegrinisches Gebiet erkämpften. Schon am Tage zuvor war ein allerdings unbedeutender Einmarsch türkischer Truppen unter Riza bei in montenegrinisches Grenzgebiet erfolgt. Die montenegrinischen Prinzen kehrten zu ihrem Vater ins Hauptquartier von Podgoriza zurück.

Die ersten Kämpfe spielten sich in einer ganz gebirgigen Gegend ab, die der Entfaltung größerer Truppenmassen Schwierigkeiten bereitet und einen Kampf Mann gegen Mann erfordert. In solchen Gebirgskriegen vermögen die Söhne der Schwarzen Berge etwas zu leisten, und deshalb unternahmen sie gerade von Podgoriza aus ihren stärksten Vorstoß, weil sie hoffen konnten, sich von hier aus am ehesten in den Besitz des heiß begehrten Skutari, an dem Schlüssel des Skutari-See, zu setzen. Sie hatten die Widerstandskraft des Gegners unterschätzt, vielleicht auch auf die Unterstützung oder wenigstens Tatenlosigkeit der Albanen gerechnet. Da diese ihren türkischen Glaubensbrüdern, mit denen sie bis dahin in Fehde lagen, jedoch treu blieben, so ist es mit der montenegrinischen Offensive vorbei. In den wilden und unzugänglichen Bergen des kleinen Königreichs mag noch manch blutiger Einzelkampf ausgefochten werden.

Die Montenegriner

haben nach einer aus dem Eise gegenüber gelegenen dalmatinischen Gattaro in Wien eingetroffenen Meldung bei ihrem Vorstoß gegen den Berg Feindisch die Dörfer nördlich von Bojana in Brand gesetzt. Die Bewohner flüchteten nach Skutari. Im Grenzgebiete Samt- riffs eingetroffene verwundete Bauern erzählten, daß die Montenegriner zahlreiche Frauen und Kinder erschlugen. Der Dampfer „Skutari“ wurde auf der Fahrt von Bojana nach Gattaro eine Stunde lang von montenegrinischen Geschossen beschossen. Von Sanik Nikolo jagte ein montenegrinisches Geschütz Granaten auf den Dampfer, die 50 Meter vor dem Dampfer einschlugen. Die Grenzdörfer sind verlassen. Die überreichlichen Fluß- und Küsten- dämpfer müssen Marineoffiziere und Kriegs- flaggen bekommen, da der Verkehr sonst unmöglich ist. In Skutari sind jetzt 17 000 Türken und 7000 mohamedanische Albanen. Die Türken sind neutral, die Haltung der Mafisoren ist zweifelhaft. Die Türken besetzen Skutari.

Worum der Krieg geht,

hat der frühere serbische Minister Ribarac im Parlament mit anerkennenswerter Offenheit ausgesprochen, indem er erklärte: Serbien will nicht Krieg führen wegen irgendwelcher Reformen oder auch selbst wegen der Unabhängigkeit Mazedoniens, sondern um die vollkommene Vereinerung der serbischen Stammesgenossen und deren endgültige Vereinigung mit Serbien durchzusetzen. Land- erwerb auf Kosten der durch den Tripoliskrieg ge- schwächten Türkei ist selbstverständlich auch das Kriegsziel der andern Balkanstaaten. Auch wenn es deren vorzüglicherer Minister nicht zugeben. So verurteilt jedoch der bulgarische Ministerpräsident Geshow die Unzuverlässigkeit der Türkei in der Reformfrage als Grund für die Kriegsnotwendigkeit anzugeben, wobei er auf die Studentenumulte im Konstantinopeler Regie-ungsgebäude hinwies, die erfolgten, weil die Regierung die Durchführung von Reformen zugesagt hätte. Ehrlicher war der bulgarische Gesandte in Paris, der den Tag der montenegrinischen Kriegserklärung den schönsten Tag seines Lebens nannte.

König Georg von Griechenland, der bei seiner Rückkehr nach Athen förmlich begrüßt wurde, sagte in einer Ansprache an die Menge, er habe das volle Vertrauen, daß das Volk der Hellenen in diesen kritischen Tagen seine Pflicht tun werde. Auf die Rufe der Volksmassen: Wir wollen den Krieg!, erwiderte Ministerpräsident Venizelos, daß er noch immer auf die Erhaltung des Friedens hoffe, da weder Griechenland noch seine „Verbündeten“ Eroberungspläne verfolgten; sollte es jedoch zum Kriege kommen, so wünste die Nation auf Meer und Flotte vertrauen. — Gleich dem griechischen nannte auch ein bulgarischer Minister die übrigen Balkanstaaten Verbündete. Es ist selbstverständlich, sagte er, daß wir Montenegro, unsern Verbündeten, nicht seinem Schicksal überlassen werden.

Bulgarien,

das mit seinen Rüstungen noch nicht genügend weit vorgeschritten ist, sucht die Kriegserklärung einzuhalten aufzuhalten. Nur so erklären sich seine fortgesetzten Bemühungen, den Anschein zu erwecken, als hoffe es doch noch dem Wunsche der Großmächte auf Erhaltung des Balkanfriedens entsprechen zu können. Tatsächlich herrscht an der türkisch-bulgarischen Grenze bereits der Kriegszustand. Wie bei Karakol Kartowa überfielen bulgarische Truppen und Freiwillige auch bei Timuch und Kljma die türkischen Stellungen. Ueberall gab es lebhaftes Feuergefechte. Schließlich wurden die Bulgaren über die Grenzen zurückgeworfen. — Die Konstantinopeler Gesandten Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben alle Vorbereitungen zur Abreise getroffen, die spätestens für den heutigen Freitag erwartet wird. Die Schrauben, mit denen die Schilde an den Gesandtschaftsgebäuden befestigt sind, wurden bereits gelodert, so daß die Entfernung der Schilde im Augenblicke erfolgen kann.

In der Türkei

ist die Kriegsbereitstellung auf dem Siebepunkt angelangt. Der Sultan verrichtete feierliche Gebete beim Mantel des Propheten wie beim Ausbruch des Tripoliskrieges. Die Einberufung des Landsturms ist vorbereitet. Alle Studenten wurden eingezogen und werden nach dem Kriegsschulungsfeld entsandt werden. Die albanischen Streitkräfte werden mit äußerster Beschleunigung herangezogen, so daß in wenigen Tagen 450 000 Mann türkischer Truppen im Felde stehen werden. Der deutsche Botschafter von Wangerheim stellte einen Teil des Botschafterpalais für Lazarettzwecke zur Verfügung.

Für den Krieg

haben die Kriegsbereitenden ihre Vorbereitungen getroffen, jedoch ist eine ausgedehnte Verwendung von Aeroplanen auf dem Balkan nicht zu erwarten. Die Türkei hat in San Stefano eine Fliegenschule mit acht französischen, 2 deutschen und 2 englischen Apparaten; es fehlen ihr aber genügend ausgebildete Piloten. Bulgarien hat 8 Fliegeroffiziere, aber nur 4 Flugzeuge. Griechenland hat 6 Flugzeuge ohne die erforderliche Bemannung. Zur Luft wird also wenig gesehen, zu Wasser nicht viel mehr. Um so blutiger werden die Einzelkämpfe zu Lande geführt werden.

Das Devisengeld ausgegangen

ist dem Pariser Gesandten eines kleinen Balkanstaates, der in den letzten Tagen für 10 000 Francs Devisen abgeholt hatte. Der Gesandte mußte bei seinen Landesleuten Darlehen aufnehmen, um den Devisendienst noch einige Tage fortsetzen zu können. Wie lange werden die Kriegsgelder der Regierung ausreichen? Der bulgarische Finanzminister prahlte zwar, für 100 Millionen in Gold und für 300 Millionen in Noten in seiner Kasse zu haben.

Bulgarisch-türkische Grenzkämpfe?

Wie dem Reuterschen Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, hat sich bei den Rosten von Timuch und Kljma nahe der türkisch-bulgarischen Grenze ein lebhaftes Feuergefecht entwickelt.

Die Armanen haben zu den Waffen gegriffen und ziehen gegen die serbische Grenze. Sie verfolgen besonders serbische Banden, die die Grenze überschreiten. Eine starke serbische Bande hat vor den Armanen die Flucht ergriffen. Die Liste der Freiwilligen von Brichina weist bereits 40 000 Namen auf.

Russische Vorbereitungen.

Die „Nowaja Wremja“ teilt mit, daß Oesterreich-Ungarn vier Armeekorps mobilisiert, und von anderer Seite wird gemeldet, daß die russische Regierung, obgleich ebenso wie 1877 der feste Entschluß vorliegt, den Krieg zu isolieren, 1800 Baggons im Dongebiet bereit- halte, die 80 Kavalerieregimenter bei Beginn irgend- welcher Aktion Oesterreichs ins Wlgebiet befördern sollen. Die Aufstellung westlicher Armeekorps durch transilvanische Regimenter, aus dem Innern der längst vervollständigt. Die auf den Böden Westeuropas eingetragene Panik hat die Kredit- langzeit des russischen Finanzministeriums bran- laßt, sechs Petersburger Großbanken 30 Millionen Rubel zur Aufrechterhaltung der Kurse und zum Schutze des Publikums vor zu großen Kursverlusten zur Verfügung zu stellen.

Das Luftschiff „M III“ verbrannt.

Donnerstag früh 7 Uhr ist das Luftschiff „M. 3“ in seiner Tageler Halle bei einer Nachfüllung aus bisher unangelegter Ursache in Brand geraten und vollständig zerstört worden. Das Luftschiff sollte zu einer Leubungsfahrt aufsteigen. Böblich hing die Hülle Feuer, das so schnell um sich griff, daß auch das Dach der Halle davon ergriffen wurde. Die Berliner und die Reichendörfer Feuerwehr wurden schnell zur Hilfeleistung herbeigeeilt, so daß der Brand bald gelöscht werden konnte. Auch das zweite Luftschiffabteilung wurde zu den Löscharbeiten herangezogen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Ballon sollte nach der Leubungsfahrt Weg als fliegendes Aufenthaltsort erhalten. (Das zerstörte Luftschiff gehörte der Bauart Aachen-Groß an, die wegen der Schwierig- keiten, die das Zielgerüst bei größeren Ballonen be- reitete, in der letzten Zeit Umarbeitungen unterzogen wurde. Die „M.-Luftschiffe“ sind sogenannte halb- starre Ballone, deren Hülle in der Luftschiffwerft der Seeresverwaltung. Der „M. 3“ war 1910/11 erbaut und jetzt einem Umbau unterzogen worden. Er faßte 7000 Kubikmeter Inball, war über 80 Meter lang bei einem größten Durchmesser von 12 1/2 Meter, vier Röring-Motoren rüsteten ihn mit je 75 Pferdekraften aus. Seine Geschwindigkeit hat 16,4 Meter betragen. Die größte Fahrtdauer hat er am 7. Februar 1911 erzielt, wo er die Strecke Götting-Metz in 8 Stunden 40 Minuten zurücklegte.)

Die Zerstörung des Luftschiffs „M. 3“ vermehrt die schwarze Chronik der Luftschiffsun-fälle um einen weiteren. Nach dem Untergang des Doppel-Luftschiffs „Schwaben“ bei Düsseldorf und der fast völligen Zerstörung des Luftschiffs „A. 2“ zu Köln kurz vor Beginn der Kai-

fermanöver ist der „M. 3“ der dritte deutsche Luftballon, der in diesem Jahre der Zerstörung anheimgefallen ist, außer einigen Unfällen von Vorbeiflügen, die aber glimpflich vorüber- zogen. „M. 3“ ist von jeher vom Unglück ver- folgt worden. Schon am 9. Februar 1910, kaum eine Woche nach seiner Inbetriebnahme, erlitt der Luftkreuzer bei dem Berliner Vorort Marien- dorf eine Schavie. Während der vorüberfliegen- den Manöver wurde er am 12. September bei Treptow an der Tollense durch eine Explosion völlig vernichtet, doch kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Nachdem der Luftballon in der Tageler Werft des Luftschiffbataillons wieder aufgebaut worden war, machte er Ende August seine ersten Probeflüge und nahm dann mit großem Erfolg an den diesjährigen Kaisermanövern und den Ma- növern des Gardeförps teil, wobei er jedesmal nach Tegel zurückfliegen mußte.

Deutschland.

— (Dr. Müller-Sagan.) Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan ist im Berliner Krankenhaus, nachdem er sich vor längerer Zeit einer Operation hat unter- ziehen müssen, gestorben. Er hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

— Die Regierungsmassregeln gegen die Fleischsteuerung werden von der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegen eine Erklärung des Bundes der Landwirte verteidigt, der die Ursache der Teuerung in der fehlerhaften Organisation der Vermittlung zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher des Fleisches erblickt. Wenn gesagt werde, daß hier die Regierung hätte eingreifen müssen, so dürfte doch nicht verschwiegen werden, daß die Erleichterungen des Vieh- und Fleisch- imports ausdrücklich an Bedingungen geknüpft seien, die eine bessere Organisation der Fleisch- versorgung bezweckten. Die Regierung habe durch Anerkennung der durch die Fleischsteuerung ge- schaffenen Belastung weiterer Volksteile und durch den ersten Versuch, ihr entgegenzuwirken, der Sicherung der bestehenden Wirtschaftspolitik besser als durch gleichgültige Untätigkeit.

— Der erste Spionageprozess nach den Gerichtsferien vor dem Reichsgericht in Leipzig betrifft den 37-jährigen früheren Marinefeuermann Edmund Ragermann. Der Angeklagte, der von 1892 bis 1909 in der deutschen Marine gedient und sich mehrere Verdienste und Tapferkeitsmedaillen erworben hat, wird beschuldigt, er habe Pläne der Anlage für Minenbatterien im Ostbalt und zwi- schen Helgoland und der Rüste zur Kenntnis des englischen Nachrichtenendienstes bringen wollen.

Ausland.

Amerika.

— (Notthäute auf dem Kriegspfad.) An der argentinisch-paraguayischen Grenze überfiel eine große Indianerbande eine Anzahl Farmen und massakrierte über 30 Anwohner, die zum Teil 24 Stunden Widerstand geleistet hatten. Die argentinische Regierung hat eine große Truppen- macht gegen die kriegerischen Notthäute abgeordnet.

Christlicher Gewerkschafts- Kongress.

Auf der fortgesetzten Tagung des 8. Christ- lichen Gewerkschaftskongresses sprach Redakteur Jos. M. Gladbach die „Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den neuen Auseinandersetzungen über Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik“. Er führte aus, daß die bis in die Mitte der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts geltende Man- chestertheorie von einer neuen Richtung abgelöst wurde, die in scharfem Gegensatz zu der bisherigen der wissenschaftlichen Vertreter der Unternehmer- schäfte in den Dienst der Unternehmerverbände stellt. Die neue Richtung gehe in der Beurteilung der Gewerkschaftsbewegung von falschen Voraus- setzungen aus und arbeite mit willkürlichen Be- hauptungen und Auslassungen. Die christlichen Gewerkschaften haben inneweile erkannt, daß es auch von der Produktivität der Arbeit abhängt, ob und wieviel die materielle Lage der Arbeiter ge- bessert werden könne und haben infolgedessen auch Bildungs- und Erziehungsaufgaben in ihren Wirkungsbereich einbezogen. Die christlichen Ge- werkschaften verlangen kein absolutes Streik- und Koalitionsrecht. Sie erblicken in den Streiks und Aussperrungen keinen idealen Zustand und haben immer die Notwendigkeit von Vermittlungs- und Schiedsinstanzen anerkannt. Sie lehnen deshalb die Theorie und Kritik der neuen Richtung durch- weg ab. Hinsichtlich des Kampfes zwischen den Koh- und Saßfabrikanten-Gruppen stehen die chris- tlichen Gewerkschaften auf dem Standpunkt, daß Deutschland sich in dem Wettstreit unter den Weltkonkurrenten auf Kapitalkraft, guter Technik und eine kulturell hochstehende Arbeiterkraft stützen müsse. Dazu müsse der Inlandsmarkt unter allen Umständen kräftig und die Konsumkraft der Ar- beiterverbesserung aufrecht erhalten bleiben. — An die Ausführungen des Referenten knüpfte sich eine längere Diskussion, in der auch Reichstags- abgeordneter Giesberts (M.-Gladbach) zu der neuen Richtung Stellung nahm. Er betonte u. a., daß die christlichen Gewerkschaften nicht deshalb höheren Lohn verlangen, um den Unternehmer zu schädigen, sondern im Interesse der Erhaltung der Arbeitskraft des Arbeiters. Soziale Unterrichts- kurse, wie sie für die Arbeiter schon längst be- stehen, wären für die Unternehmer selbst in erster Linie notwendig. Wir streben bezüglich Lohn- und Arbeitsbedingungen die äußerste Grenze an und wollen uns darin durch irgend welche falschen theoretischen Professoren nicht irritieren lassen. — Im buß (Hessen) bemerkte u. a.: Wenn die Arbeitgeber höhere Löhne nicht freiwillig zahlen wollen, müssen die Arbeiter diese Löhne erkämpfen und deshalb ihre Bewegung härten. — Wie- der (Rußland) wies auf das Streikrecht von England hin und meinte, mit solchen Theorien sei nicht gedient. Die Arbeiter müßten sich organi- sieren und ihre Forderungen bei der Gesetzgebung als Berufsorganisationen rechtzeitig anmelden. — Auch Stegerwald (Köln) betonte, daß in erster Linie praktische Erwägungen maßgebend sein müssen. — Ein Beschluß wurde in dieser Frage nicht gefaßt. — Ein Antrag Fiedl und Gen. betraf

die Konsumgenossenschaften. In einer Resolution wurde den Mitgliedern der angeschlos- senen Verbände der Beitritt zu den Konsumgenossen- schaften empfohlen, mit dem Vorbehalt, daß nur solche Konsumgenossenschaften in Betracht kommen, die einem Verbands angehören, der für die Neu- tralität auf politischem und wirtschaftlichem Gebie- die volle Gewähr leistet.

Westfalen u. Rheinland.

— Hagen, 11. Okt. (Diebstahls-Ver- hakt.) In der Nacht wurde eine Diebstahls-Ver- hakt, die zahlreiche Einbrüche in Hagen verübt hat. Einige Mitglieder der Bande haben bereits ein Geständnis abgelegt.

— Altena, 11. Okt. (Ein Kreisarzt über die Fleischsteuerung.) Man schreibt dem „Westf. Volksbl.“ von hier: „Der Kreisarzt Dr. Thomalla aus Altena stellt fest, daß in den Altemaer Volksschulen die Zahl der kranken Kinder der sich seit einem Jahre verdoppelt hat. Sie stieg in diesem Zeitraum von 20—40 Prozent auf 50—80 Prozent! Ueber die Gründe führt Dr. Thomalla aus: Hauptsächlich ist die man- gelhafte und unzureichende Ernäh- rung hierfür verantwortlich zu machen, und so- mit indirekt die jegliche Teuerung aller Lebens- mittel, besonders des Fleisches. Soweit man es von der größten Anzahl der Schulkinder er- fahren kann, ist Reisbrot, Kartoffeln und Kaffee ihre Hauptnahrung. Erschreckend geradezu ist es, zu erfahren, wie wenig Fleisch ge- essen wird. In den meisten Familien kommt nur Sonntags Fleisch auf den Tisch, in wenigen noch hier und da an Wochentagen, und nur ver- einzelt wurde angegeben, daß täglich Fleisch ge- essen wird. Es ist sicher, daß bei den heutigen abnormen Fleischpreisen den meisten Familien es schwer fallen muß, täglich oder nur öfters in der Woche dieses wichtige Nahrungsmittel zu beschaffen; trotzdem soll und muß es aber jeder einzelne ermöglichen, wenigstens seinen Kindern ausreichend Fleisch zukommen zu lassen. Man darf nicht ver- gessen, daß an dem künftigen Körper Wachstum, Entwicklung und auch die Schule Anforderungen stellen, die verhältnismäßig bei weitem größer sind, als die an den fertig entwickelten Erwachsenen herantretenden. Wendet sich aber an der jetzt üblichen Ernährung der Schulkinder nichts, so wird ungewiss, was die Folgen der, die Vor- läuferin der Tuberkulose, immer we- ter um sich greifen, die Zahl der bleich- färbigen Kinder wird sich mehren, und alle diese unterernährten Körper werden den Unbilden der Witterung weniger Widerstand leisten können, wer- den den Gefahren der Übertragung von Infek- tionskrankheiten schulplos gegenüberstehen.“

— Göttingen, 11. Okt. (Schweres Unglück.) Im Stahlwerk der Reichshütte, die beim Schich- wechsel eine Stahltrasse, an der eine Wippe mit flüssigem Stahl hing. Das Metall ergoß sich über drei Arbeiter, von denen zwei lebens- gefährlich verletzt wurden.

— Bielefeld, 11. Okt. Unter dem Verdacht, Spionage betrieben zu haben, wurde der 20 Jahre alte französische Ingenieur Pierre Guillard aus Bourgois verhaftet. Die Hausdurchsuchung förderte bei ihm Teile von Ma- schinenzeichnungen zutage. Der Verhaftete ist ge- händigt, doch behauptet er, die Fabrikgeheimnisse später im eigenen Betriebe benutzen zu wollen. Er befindet sich seit 1 1/2 Jahren in Deutschland. Er hat während der Zeit in der Regel als Schloffer auf deutschen Werken Arbeit genommen.

7. Preussischer Städtetag.

Bielefeld, 11. Okt. In den fortgesetzten Beratungen des 7. Preussischen Städtetages wurde das Thema „Verwaltungsreform und Kreisangehörige Städte“ behandelt, wozu die Referenten Oberbürgermeister Dr. Wilm (Bielefeld), Bürgermeister Pieper (Rastenburg) und Oberbürgermeister Blummann (Baderborn) Vorträge vorlegten, in welchen gefordert wird, daß die Unterstellung des Schulwesens in mittleren und kleineren Städten unter die Landräte unbedingt zu vermeiden ist, die Schaffung provinzialer Be- höörden für die direkten Steuern unter Wegfall der Steuerabteilungen bei den Regierungen und die Übernahme des Vorzuges in den Veranlagungs- kommissionen durch steuerrechtlich vorgebildete Be- amte im Hauptamt für zweckmäßig erklärt wird; ferner wird verlangt, daß die Aufsicht des Staats über die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten keinesfalls den Landräten übertragen werde, die kreisangehörigen Städte hinsichtlich der Staats- geschäfte einer höheren Instanz zu unterstellen sind, namentlich bezüglich der Geschäfte der Polizei und der Wohlfahrtspflege und daß endlich die Ver- stärkung der Vorbereitungen des Aufstehens einer Stadt aus dem Kreis kommunalverband ab- zulehnen ist. — Oberbürgermeister Dr. Wilm (Bielefeld) sprach über die Verwaltungsreform im allgemeinen. Er gab zu, daß die Zeit für eine Verwaltungsreform nicht günstig sei; namentlich die Städte hätten neuen gesetzl. Bestimmungen und Verwaltungsänderungen nach den gemachten Erfahrungen stetig gegenüber. Diese Verfüch- tung schiene auch bei der Verwaltungsreform ge- rechtfertigt, die im wesentlichen auf eine Stärkung der Kreisinstanzen hinausginge. — Bürger- meister Pieper und Oberbürgermeister Blam- mann behandelten die Stellung der kreisange- hörigen Städte in der kommunalaufsichtlichen Hinsicht der Verwaltung der Staatsgeschäfte. Bürgermeister Pieper, der speziell die Staatsauf- sicht über die Städte behandelte, äußerte sich dahin, daß ein sachliches Bedürfnis zu einer Änderung der geltenden Rechte der Staatsaufsicht über die Städte nicht anerkannt werden könne. Der Ein- fluß des Landrats auf die Verwaltung der Städte werde vielfach überschätzt. — Oberbürgermeister Blammann behandelte das Thema „Polizei und Wohlfahrtspflege“, wobei er seine Ausführungen den oben angeführten Vorträgen anpaßte. Er wies darauf hin, daß die kreisfreien Städte von den städtischen Bestre- bungen weniger be- rührt worden sind. Oberbürgermeister Pieper schloß jedoch die Tagung mit einem kurzen Rückblick auf die Beratungen und der Versicherung, daß der Städtetag auch in Zukunft die Rechte der Städte wahrnehmen werde

en. In einer
der angeschlo-
sonjungenoffen-
behaft, daß nur
etracht kommen,
für die Re-
astlichem Gebir-

inland.

esbände ver-
ne Diebesbände
n Hagen verübt
e haben bereits

reisarzt über
ist dem „Wesf.“
arzt Dr. Th. Ph.
in den Ulmen-
lösen Kin-
ppelt hat. Sie
40 Prozent
Gründe führt
ist die man-
ge Ernäh-
machen, und so-
oller Lebens-
Soweit man
Schulkind er-
fassen und Kasse
und geradezu in
Fleisch ge-
familien kommt
sch, in wenigen
und nur ver-
lich Fleisch ge-
ei den heutigen
en Familien es
er öfter in der
el zu beschaffen;
der einzelne er-
ern ausreichend
darf nicht ver-
per Wachstum.
Unforderungen
weitem größ-
ten Erwachsenen
an der jeht
er nichts, so
ie, die Bor-
immer we-
zahl der blei-
und alle diese
Anfassen der
en können, we-
ung von Anfe-
stehen.“

veres Unglück.)
is beim Schick-
eine Gipskiste
Detail ergoß sich
zwei Lebens-“

dem Verbaht,
wurde
ngenieur
goin verhaftet.
Teile von Ma-
verhaftete ist ge-
fabrikgeheimnisse
zu wollen. G.
Deutschland. Er
als Schlosser
ommen.

terag.

den fortgeführten
abstrages wurde
reform und
behandelt, wog-
Dr. Wilm
altenburg) und
erborn) 2. tige
wird, daß die
mittleren und
bräte unbeding-
provinzieller Be-
ter Wegfall der
rungen und die
Veranlagungs-
vorgelbte Be-
ig erklärt wird;
icht des Staats-
Angelegenheiten
agen werde, die
der Staats-
unterstellen sind,
der Polizei und
ndlich jede Ver-
Auscheidens
unabverband ab-
Dr. Wilm
ungsreform im
ie Zeit für eine
sei; namentlich
in Bestimmungen
den gemacht
Diese Verfü-
tungsreform ge-
uf eine Stärkung
eine. — Bürger-
meister Plaß-
der freisange-
uffichtsfrage und
Staatsgefängnisse.
die Staatsauf-
uhtete sich dahin,
er Änderung des
sicht über die
inne. Der Ein-
tung der Städte
Oberbürgermeister
ma, Polizei und
Ausführungen
anpakete. Er
einen Städte von
bisher weniger
germeister. Es
ung mit einem
ungen und der
auch in Zukunft
werde

Köln, 11. Okt. (Die Medaillen des
Kölnener Männergesangsvereins wieder aufge-
funden.) Wie erinnerlich, sollten bei dem Raub
der Kaiserliche des Kölnener Männergesangsvereins
aus dem Museum der Eigelstein-Torburg auch
eine große Anzahl wertvoller goldener und sil-
berner Medaillen gestohlen worden sein, die der
Verein in den 50er Jahren in Brüssel, Antwerpen,
Wien usw., im In- und Ausland, gewonnen und
deren Verlust unerträglich gewesen wäre. Durch einen
glücklichen Zufall, der des Humors nicht entbehrt,
sind die Medaillen jetzt wiedergefunden worden.
Bei einer Reparatur der Fahnenpfeile wurden sie
nämlich alle, friedlich zusammen an der Fahnen-
pfeile befestigt, entdeckt. Sie hatten mit der Fahne
jogar die Reise zum Nürnberger Sängerfest mit-
gemacht.

Koblenz, 10. Okt. Zu der Doppel-
Einführungsgesellschaft wird jetzt noch mitge-
teilt: Das junge Mädchen war in der Zwangs-
erziehungsanstalt für Frauen „Bethesda“ gegen
den Willen ihrer Mutter und ihres Bräutigams
untergebracht worden. Als die Bglinge der
Anstalt am Sonntag morgen um 10 Uhr zum
Gottesdienst in die evangelische Kirche geführt
wurden, lief das Mädchen, das offenbar von dem
Plane wußte, nach dem an der Kirche haltenden
Automobil, in dem sich die Mutter und der Bräu-
tigam des Mädchens befanden. Eine Schwester,
die das Mädchen zurückziehen wollte, bekam von
dem Bräutigam einen Stoß vor die Brust, so
daß sie hinfürzte. Darauf raste das Auto in
der Richtung nach Koblenz zu davon. Unterwegs
legte das Mädchen die Anstaltskleidung ab und
zog andere vorbereitete Kleider an. Darauf ver-
ließen die drei Personen das Automobil, das auf
telefonische Benachrichtigung in Capellen von
der Polizei angehalten wurde. Auf die Aussagen
des Vaters hin wurde die Verfolgung der Flücht-
igen sofort aufgenommen, doch ist bisher ein
Erfolg nicht erzielt worden.

Frier, 10. Okt. (Weinerte im Mosel-
gebiet vernichtet.) Es hat sich herausgestellt,
daß neben den Trauben, die vollständig zerstört
sind, auch alle übrigen Trauben unter
dem Einfluß des Frohes gelitten ha-
ben, und zwar so sehr, daß der aus ihnen her-
gestellte Wein einen außerordentlich hohen Säure-
und geringen Alkoholgehalt haben wird. Da die
im § 3 des Weingesetzes enthaltenen Verbesse-
rungsvoorschriften nicht ausreichen, um die-
sen Wein gährungsfähig zu machen, erstrebt man
in Winterkreisen den Erlaß eines
Notstandsgehebes. Der Landwirtschaftsmini-
ster Freiherr von Schorlemer wird in diesen
Wochen im Gebiete des Moselweinbaues erwartet,
wo er sich persönlich von den Schäden überzeugen
wird, die der Frost angerichtet hat.

Aus aller Welt.

Die deutsche Nationalflugende, die
bisher einen Betrag von über 6,5 Millionen Mark
ergeben hat, soll mit Ende dieses Monats end-
gültig abgeschlossen werden, damit im Laufe des
November eine Uebericht über das Gesamtge-
nis herausgegeben werden kann.

Ein Zufallstod in den Lüften
zwischen dem Flieger Michaelis auf einem Etich-
Frieder und dem bulgarischen Oberleutnant Pop-
tristis auf dem Flugplatz Zohannisthal bei Ver-
lin war der bisher folgenschwerste derartige Un-
fall auf Deutschlands größtem Flugplatz, wo sich
bereits zwei ähnliche, aber glimpflich verlaufene
Katastrophen ereignet haben. Durch den starken
Anprall wurden beide Flugzeuge zerstört; der bul-
garische Offizier liegt schwer im Krankenhaus da-
rüber, jedoch er wohl kaum je ein Flugzeug wieder
bestiegen kann.

Der Berliner Schwindelbakter Satt-
ler, der seine Kunden um fast eine Million be-
trogen hatte, wurde zu drei Jahren Gefängnis
verurteilt. Die Anklageschrift gegen Sattler, der
zwei Jahre in Untersuchungshaft gesessen hat, war
die größte, die in Deutschland bisher abgefaßt
worden ist. Sie umfaßte mehr als 2000 Seiten.

Familientragödie. In der Calvi-
Straße in Berlin vergiftete sich Donnerstag früh
der vor einigen Monaten aus Leipzig gezogene
Apotheker Linke mit seiner Ehefrau. Nach dem
Verkauf seiner Apotheke siedelte er mit seiner
Familie nach Berlin über, um sich hier eine neue
Erfahrung zu gründen, doch waren seine Bemühungen
vergebens, so daß das Ehepaar in Geldnot geriet.
Diese dürfte auch der Grund zu dem Doppelselbst-
mord gewesen sein.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 12. Okt. Die Vereinigung
des 16. Armeekorps für Kamen und
Umgebung feiert am heutigen Samstag ein
Herbstkränzchen im Saale des Wirt Paul Zor-
ban. Den zur Entlassung gekommenen Refe-
riten gewährt der Verein freien Zutritt. Die

Mitglieder werden gebeten, mit ihren Damen
zahlreich zu erscheinen. — Der Kavallerie-
Verein Kamen ladet zu einer Generalversam-
lung am Sonntag nachmittag 5 Uhr in das Ver-
einslokal Hausmann ein. Die zur Reserve ent-
lassenen Kavalleristen sind hierzu kameradschaftlich
eingeladen. — Der Werkverein der Schach-
anlage Grillo I und II bezieht am Sonntag
im „Schützenhof“ ein Herbstfest durch Konzert,
Theater und Ball. Auswärtige Redner haben ihr
Erscheinen zugeagt. Die Musik stellt die Berg-
kapelle „Grimberg“. Durch Mitglieder Eingeführte können an dem Feste teilnehmen. — Die
Freiwillige Feuerweh Oberaden be-
zieht die Feier des diesjährigen Herbstkränzchens
am Sonntag durch Konzert und Ball im Lokale
des Wirt Bieler. Die aktiven Wehrleute treten
pünktlich 2½ Uhr am Gerätehaus zur gemein-
samen Übung mit den Baden Mettler, Westf.,
Weddinghofen und Niederaden zur Befichtigung
durch den Landrat an. — Kaninchen-Aus-
stellung. In Kamen fand am vergangenen
Sonntag die 8. Preisverbandsausstellung des Ver-
bandes Hamm statt. Preise erhielten u. a. A.
Hoffmann-Berglamm lobende Anerkennung auf
Belgisch Land, G. Winkler-Berglamm einen 3.
Preis auf Blad and tan, Marquardt-Berglamm
lobende Anerkennung auf Sermeln, 1. Preis auf
Gru-Silber und Ehrenpreis auf Rufen, F.
Dubbe-Mettler einen 3. Preis auf Holländer, und
F. Berges-Heeren eine lobende Anerkennung auf
Französische Witter. — Der M.-G.-B. „Augusta
Viktoria“ wird am 27. Oktober durch ein
größeres Konzert den Reizen der vokalen Bran-
schungen der Saison 1912/13 eröffnen. Der Ver-
ein tritt in einer Stärke von 43 Mitgliedern auf.
Die Leitung hat Herr Lehrer Seemann-Barop.
Außer dem veranstaltenden Verein wird eine
Konzertsängerin und ein auswärtiges Solo-Quar-
tett mitwirken. Wer die Leistungen des Vereins
von früheren Darbietungen her kennt, wird sich
zu diesem Konzert gern hingezogen fühlen. — Der
Turnverein „Deutsche Freue“-Breiten
beschloß in seiner am Sonntag stattgefundenen
Versammlung, sein diesjähriges Winterkränz-
chen am 2. Weihnachtstage durch Konzert und
Ball zu feiern.



Redaktions-Briefkasten.

Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt nur in
Ausnahmefällen schriftlich oder in der nächsten Nummer.
In der Regel finden alle Anfragen, welche bis
Sonntags eintreffen, in der letzten Nummer
des Tagesabheftes. Für die Erstellung der Aus-
weise, welche für die Abonnenten monatlich erfolgt, wird
die prägnante Beantwortung übernommen.

Regelklub in Kamen. In welchem Jahre die
ersten 2-jährigen Reservisten abgegangen
sind? Im Jahre 1894.

G. B. in Kamen. Sie haben nach der mit
dem früheren Wehrer getroffenen Absprache monat-
weise gemietet und sind deshalb berechtigt, an
jedem 15. zum nächsten 1. zu kündigen. Wenn der
neue Wehrer von diesem Abkommen nichts weiß, so ist
das seine Sache. Er hätte sich beim Kaufe des
Hauses um die bestehenden Mietverhältnisse kümmern
sollen.

Wettende in Kamen. Gefrorenes Ochsen-
fleisch ist tatsächlich in England für 30 Pf.
das Pfund zu bekommen. Seltiges australisches
Hammelfleisch kostet 35 Pf.

Arter Abonnement in Kamen. Die Kranken-
kasse hat das Recht, aber nicht die Verpflichtung,
an Stelle der ihr statutenmäßig obliegenden Leistungen
dem erkrankten Kassenzugehörigen freie Kur und Ver-
pfllegung in einem Krankenhaus oder in einer sonstigen
Heilanstalt zu gewähren.

Nach Court. Das Infanterie-Regi-
ment Nr. 50 wurde am 5. Mai 1880 gebildet.

A. in Mettler. Die Höhe der Leib-
rente richtet sich nach dem Alter des Versicherungs-
nehmers. Nach einer uns vorliegenden Tabelle einer
Rentenversicherungsanstalt beträgt sie bei einem
Eintrittsalter von 60 Jahren 9,9%. Sie würden
also, wenn Sie 10000 Mark bei der Weiselhaft
einzahlen, bis zu Ihrem Tode alljährlich 999 Mk.
erhalten. Das Kapital verbleibt selbstverständlich
nach Ihrem Ableben der Rentenanstalt. Bei 70
Jahren erhöht sich die Rente auf 1400 Mk. pro Jahr.

D. B. in Overberge. Die Anfrage ist
nicht ganz klar ausgedrückt, sprechen Sie einmal bei
uns vor.

Wenn Säuglinge durch irgend welche Umstände
nicht selbst gestillt werden können, so reiche
man ihnen das bereits durch Generationen bewährte
Mittel, die Kindermilch, welches durch seine nütz-
lich bleibende Reinheit und Güte die absolute
Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der
Kinder förderlich zu sein. d1325

Reklame-Verkauf

im
Schuhhaus

„Das muss man sehen“.

Aus den im Juli, August und September d. Js.
eingetroffenen

3 Extra-Waggons

und vielen anderen Bahnsendungen kommen
zum Verkauf:

Kinderstiefel	65,-
schöne Modelarben, zum Selbstausuchen nur . . .	
Kinderstiefel	75,-
fein, mit Lackbesatz etc., zum Selbstausuchen nur . . .	
Damen-Halbschuhe	375,-
schick, Derby mit Lackkappe	
Kinderstiefel	125,-
schwarz und braun, mit Absatz-Fleck, zum Aussuchen	
Damenstiefel	475,-
eleg. Form, Lackkappe, zum Selbstausuchen . . .	
Herrenstiefel	395,-
Schnür- und Schnallenstiefel, zum Aussuchen . . .	
Pantoffel	50,-
schöne Muster, zum Selbstausuchen	
Herrenstiefel	595,-
eleg. Form, mit und ohne Lackkappe, zum Aussuchen	
Pantoffeln	75,-
für Damen, viele Muster, zum Selbstausuchen . . .	
Kinderstiefel	250,-
extra stark mit Nägel, zum Aussuchen	

Besonders zu beachten sind die auf
Extrastischen ausgelegten Einzel-
paare für Herren, Damen und Kinder
zu ganz enorm billigen Preisen.

Riesige Auswahl in allen erdenklichen
Herren-, Damen- und Kinder-
stiefeln, braun und schwarz, in nur
neuesten Formen, und sehr eleganter
Ausführung, bis zu den feinsten
Qualitäten.

Militärstiefel

alle Formen und Qualitäten, extra preiswert.

Versand nach auswärts p. Nachnahme.
Umtausch bereitwilligst.

Nur allein: Haupt-Geschäft Dortmund

Westenhellweg 43

in der früheren Buchhandlung C. L. Krüger.

Filiale: Westenhellweg 118

vis-à-vis Betten-Baum.

1841

la. Jagdpatronen

erstklassige Fabrikate
sowie deren Bestandteile als:
Hälsen, Pulver, Schrott
empfiehlt

Fr. Frieling, Kamen.

Fernsprecher 171. 1489

Blühende Pflanzen

alle Arten sowie sämt-
liche gärtnerischen Erzeugnisse
bringe ich hierdurch in em-
pfehlende Erinnerung. Gleich-
zeitig mache ich auf meine

Kranz- und Buket-Binderei

aufmerksam. Bestellung, nimmt
auch Herr L. Rumpff, Dfstr. an.

L. Wilk, Kamen

Fernsprecher Nr. 212.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

an Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Schönheit

verleiht ein zolles, jugendliches
Antlitz, weiße, sammetweiche Haut
und ein reiner, zarter, schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stedenpferd - Rissmilch - Seife
à Stück 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich, Tube 50 Pf. bei
W. Felting, Heiner, Jacobi,
Germania-Drogerie, H. P. Thiel,
Karl Müller Jr. in Bergkamen:
Heiner, Jacobi.

Piano- Gelegenheitskauf.

2 fast neue erstklassige Pianos
(nußb. und schwarz) sind mit
bedeutendem Preisnachlaß zu
verkauft.

10 Jahre Garantie. Franko
Lieferung. 1417
H. van Bremen, Dortmund
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

OPFERMANN'S BRENNESSELWASSER

Gardinen, Tüll,
Spachtel, Madras

wäscht, färbt, appretiert und
spannt nach Plauerer Art
Färberei

Galluschke

Waschanstalt
Weststrasse 88.

Petroleum- Heizöfen

bestes Fabrikat
garantiert geruchlos im
Gebrauch, empfiehlt billigt
Fr. Frieling, Kamen.

Der grosse Erfolg des neu eröffneten

Konfektionshauses Hergershausen

(Inh.: Jul. Hergershausen)

Bahnhofstr. 18, im Hause des Herrn G. Beckmann

UNNA

Bahnhofstr. 18, im Hause des Herrn G. Beckmann

Fernruf 518

ist für jeden der untrüglichste Beweis, dass ganz enorme Vorteile beim Einkauf in diesem grossen Spezialgeschäfte geboten werden.

Ueberraschend gross ist die Auswahl!

Herren-Ulster von 12 bis 60 Mk.
Herren-Paletots von 14 bis 50 Mk.
Burschen-Ulster von 10 bis 45 Mk.

Knaben-Pyjaks von 2.75 bis 18 Mk.
Herren-Loden Joppen von 4 bis 30 Mk.

Herren-Anzüge von 13 bis 65 Mk.
Burschen-Anzüge von 8 bis 45 Mk.
Knaben-Anzüge von 2.25 bis 20 Mk.

Besichtigung der grossen Warenlager ohne Kaufzwang gern gestattet.

1642

Nur kurze Zeit! Zum erstenmale hier am Platze!

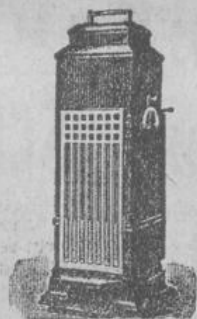
Privatgelehrter occulter Wissenschaften, unübertroffen auf dem Gebiete

Die berühmte Wahrsage-Deutung.

Nach langjährigen Reisen beurteile ich nach dem Schema Mlle. Lenormand von Paris, die Napoleon I., Kaiser Friedrich, Wilhelm, Königin Josephine, Kaiser Alexander von Russland vollständige Lebensschicksale und Zukunft sagte.

Restaurant L. Rieder, Kamen, Markt (separat. Eingang).

Sprechstunden: täglich von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.



Mein grosses Lager in:

Oefen

renommiertester Systeme, in jeder Preislage, bringe in empfehlende Erinnerung.

Viele neue Modelle. Billigste Preise.

Fr. Frieling, Kamen.

Lieferung und Aufstellen gratis.
Ich bitte um Besichtigung meiner Ausstellung.

Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacken, Röcke, Sweater, Mäntel und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altmannsdorf.

Von grossem Vorteil für jede Haushaltung sind

MAGGI Suppen

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in kürzester Zeit zuzubereiten. In den verschiedensten Sorten und stets frisch bestens empfohlen von

Heinrich Jacobi, Germania Drogerie, Weststrasse.

In meinen Schaufenstern

Ausstellung

einer gebrauchsfertigen

Braut-Ausstattung.

Kamen Emil Gerdt's Kamen.

Sämtliche

Verband-Stoffe.

Alle Artikel zur Kranken-, Kinder- u. Wöchnerinnenpflege erhalten Sie billigst in der

Löwen-Drogerie
Carl Müller jun. Nachf.
Kamen, Ecke West- u. Nordstrasse.



10%

auf sämtliche Brodsorten bei Vollgewicht.

Niederlage der

Westfälischen Brodfabrik

Kamen. Bahnhofstrasse 3.

Miet-Verträge

zu haben in der Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Mangeln
aller bewährten Systeme kaufen Sie am billigsten bei

C. Müller,
Kamen. 1500

Achtung!

Körbe zur Reparatur, Flechtarbeit an Stühlen und Sesseln mit Rohr und auch Birken. Neue Waschtische, jed. Modell, nur erstl. Anfertigung von Moherkörben jeder Art. Den Herren Landwirten empfehle ich meine starken Raffkörbe. (Postkarte genügt).

Heinr. Demand,
Kamerstr. 39, Korbmacherei.

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Rotenburgerstr. 1.
Spezialbehandl. von Hautkrankheiten.

Lupus, Hautkrebs,
Hautflechten, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülste, ohne Operation nach eigen. langjähriger erprobter Methode. Keine Belästigung. Wesentlich kürzere Kur. e1618 Prospekt u. ausführl. Broschüre frei.

Krankentafelvertreter
geg. hoh. Provision gesucht. Abg. S. Kaufmann, Dortmund, Stollenstr. 8. 1596

Artillerie-Verein Kamen.

Monats-Versammlung

Sonntag, den 13. Okt., abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verschiedenes.

1648 Der Vorstand.

Dr. Pieters,
Spezial-Frauenarzt, Heerenmarkt 6, Amsterdam, erteilt Rat und Hilfe in Frauenleiden.
Zu sprechen Montags u. Dienstags.

Sterbefallshalber

verkaufe ich meine

Befügung

mit Morgen großen Garten unter günstigen Bedingungen. 1638

Frau Ww. Theimann

Husen bei Courl, Westdörferstrasse Nr. 13.

Eine Wohnung

von 2-3 Zimmern an kleine Familie, mit Stallung und 30 Auten Gartenland zum 1. Nov. zu vermieten. 1566

H. Droste, Overberg,
Düchstrasse 126.

Schulreifer Junge und schulreife Mädchen

1630 sofort gesucht.
Zu erfragen i. d. Geschft.

Suche für meinen fl. Geschäftshaushalt (3 Pers.) ein tüchtiges, zuverlässiges, besseres

Mädchen

für Küche und Haushalt per 15. Oktober oder später gegen hohen Lohn und gute Behandlung. Morgenmädchen vorhanden. 1619

Frau Ernst Pelzing,
Witten-Ruhr, Marktstr. 3.

Suche f. m. Tochter (15 J. alt)

Stelle als Kindermädchen

oder in fl. Haushalt. 1643
Schönhausen, Schoelerstr. 18.

Warning!

Warne hiermit jeden, seine Güter auf mein Grundstück zu lassen, da ich fortwährend

Gist lege. 1644
Karl Gilges, Methler.

